

woman's
W
world

KAPSTADT

Ihre Heimat ist Metropole und Dorf
zugleich, sagt JO-ANN STRAUSS

Die TV-Moderatorin zeigt uns ihre
Stadt - in der Mode des Sommers



Lufthansa

A woman is sitting on a large, weathered log on a beach. She is wearing a light-colored, possibly beige or cream, suit consisting of a long-sleeved jacket and matching trousers. Her trousers are pulled up at the ankles. She is wearing shiny, metallic-looking boots with a textured surface. The background shows a sandy beach, the ocean, and a clear blue sky. The overall mood is relaxed and sophisticated.

MEINE LÄSSIGKEIT. MEIN LUXUS. MEIN LOOK.



Weitere Informationen und Einkaufsmöglichkeiten unter www.gabor.de/fs15

Gabor

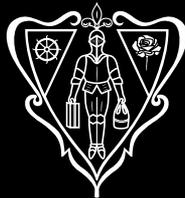
UNWIDERSTEHLICH





© Valérie Belin. Courtesy Jérôme de Noirmont, Paris

THE LANGUAGE OF FLOWERS
MARCH 13 - SEPTEMBER 20 2015



GUCCIMUSEO

PIAZZA DELLA SIGNORIA 10, FIRENZE
ICONSTORE BOOKSTORE CAFFÈ/RESTAURANT
GUCCIMUSEO.COM



Liebe Leserin, das Foto gibt schon einen passenden Vorgeschmack: Kapstadt ist so imposant und vielseitig wie seine Lage zwischen Berg und Meer. Wir haben für Sie dennoch den Überblick behalten.

Tauchen Sie also mit uns ein in die Stadt der Frühaufsteher, wo die Tage mit dem Sonnenaufgang beginnen, aber dennoch erst spät enden. Auch deshalb sind wir in dieser Ausgabe mit gleich zwei Expertinnen durch Kapstadt gezogen: Jo-Ann Strauss, Model und Geschäftsfrau, führte uns zu den besten Plätzen für den Tag (Seite 10). Mit Zolani Mahola, der Frontsängerin von Südafrikas populärster Band Freshlyground, begaben wir uns auf einen ausgedehnten nächtlichen Streifzug (Seite 44). Dazwischen zeigen wir Ihnen ein buntes Programm: Weingüter, die als Naherholungsgebiete

dienen (Seite 38), eine aufstrebende Kunst- (Seite 56) und Modeszene (Seite 30) und überall exzellentes Essen (Seite 24) – all das ist Kapstadt. Doch auch die harte Vergangenheit und die Gegensätze zwischen Arm und Reich gehören dazu. In einer der alten Schwarzensiedlungen, Townships genannt, haben wir einen besonderen Menschen getroffen: Zweli, 18 Jahre, eines der größten Ballett-Talente Kapstadts. Wenn er tanzt, sagt er, vergesse er alles andere (Seite 60).

Kommen Sie mit uns nach Kapstadt, und vergessen auch Sie alles um sich herum – für die Zeit der Lektüre.

„Eine schöne, einzigartige Stadt am Fuße einer riesigen, in die Wolken reichenden Wand“

Charles Darwin



Wohin wir gehen

- 10 SUNNY GIRL**
Model, Geschäftsfrau, Business Speaker: Jo-Ann Strauss führt uns durch ihre Geburtsstadt
- 24 VON TISCH ZU TISCH**
Schlecht essen in Kapstadt? Unmöglich! Silke Bender hat sich durchgefuttern
- 38 FINE WINING**
Weingüter der Kap-Region als architektonische Meisterwerke
- 44 IM SOG DER NACHT**
Ein Streifzug mit Freshlyground-Sängerin Zolani Mahola
- 66 ORTE ZUM TRÄUMEN**
Unser Best-of vom Kap
- 72 SERVICE**
Die Karte zum Mitnehmen: Adressen und Tipps

Worüber wir sprechen

- 8 TALK OF THE TOWN**
Neues aus Kapstadt
- 56 ALTER PUMA, NEUE KUNST**
Afrika erhält mit dem MOCAA ein neues Mega-Museum. Der Gründer, Ex-Puma-Chef Jochen Zeitz, spricht im Interview über seine Pläne und Passionen
- 74 DAS ERSTE MAL**
In Südafrika heißt Barbecue Braai. Christian Putsch über seine Versuche am Grill

Wie wir leben

- 60 TRAUMTÄNZER**
In der Ballettschule „Dance for all“ erhalten Jugendliche aus den Townships kostenlosen Unterricht

Was wir tragen

- 30 STOFF FÜR HELDEN**
Von minimalistisch bis glamourös: vier Labels zum Vormerken



Fotos: Gary Engel (2), Kent Andreassen, Kerstin zu Pan



Laurèl

ABU DHABI · HAMBURG · HONG KONG · LONDON · MADRID · MOSCOW · MUNICH · NEW YORK · NICE · SHANGHAI

Kapgeflüster

Die Stadt steckt voller Gegensätze, immer und überall. Wer da mitreden will, bereitet sich besser gut vor – hier ein paar Tipps für den Einstieg

Text **Andrea Tapper**



SOMMERLICHER CATWALK

Drei Tage lang, stets in der letzten Juli-Woche, läuft die Mercedes-Benz Fashion Week Cape Town, bei der lokale Designergrößen wie Gavin Rajah, KLÛK CGDT und Adriaan Kuiters (Seite 30) ihre Entwürfe vorführen. Das Neueste aus der afrikanischen Mode, u. a. von La Lesso aus Kenia, zeigt Jo-Ann Strauss bereits ab Seite 10.

mbfashionweeksa.co.za



RIESENTALENT

Lindiwe Mazibuko, 35, hat schon was hinter sich: Von 2011 bis 2014 war sie Oppositionschefin im Nationalparlament. Dann nahm sie eine Auszeit, um ein zweites Studium in Harvard zu beginnen. Mehr Wissen könne der Politik nicht schaden, sagt sie. Seitdem twittert sie aus der John F. Kennedy School of Government. 218000 Follower sehen in der Politikerin der Democratic Alliance eine mögliche künftige Präsidentin – und warten gespannt auf ihre Rückkehr.



AUFKLÄRUNG UND AUFBRUCH

Fotoalben, Friseursalons, Jazzmusiker: Das District Six Museum lässt die Vergangenheit eines verlorenen, ehemals bunten Stadtteils wieder aufleben. Mehr als 60000 Menschen wurden hier bis 1982 vertrieben: Noch immer gilt die letzte Zwangsräumung der Apartheid als offene Wunde, 20000 Bewohner fordern eine angemessene Entschädigung. Cafés wie das Truth Coffee oder der Cupcake-Konditor Charly's Bakery setzen hier frische Impulse.
districtsix.co.za



UNTER DEM REGENBOGEN

Kapstadt liegt in der Provinz Westkap, der einzigen von neun Provinzen, in der nicht Schwarze (39 Prozent), sondern sogenannte Coloureds (42 Prozent) die relative Mehrheit stellen. Im eigentlichen Stadtgebiet von Kapstadt ist ein Drittel der Bewohner weiß. Erzbischof Tutu war diese Farbenlehre immer schon suspekt, er sprach deshalb lieber von der „Rainbow Nation“.

DESIGN FÜR ALLE

2014 war Kapstadt Welt-Designhauptstadt. Aber was blieb davon? „Kapstadt ist mit dem Motto ‚Design für Menschen, nicht für Produkte‘ angetreten“, sagt Rashid Fataar, Mitbegründer der Aktion *futurecapetown.com*. Als nachhaltige Erfolge für das Stadtbild

wertet er:

1. Kapstadts Bussystem, weil es nach der Apartheid das erste öffentliche Nahverkehrssystem überhaupt darstellt.
2. Menschenwürdige Architektur für Township-Häuser, für die es einen Wettbewerb gab.
3. Die gelungene Ansiedlung junger Designer im Stadtteil Woodstock.



IMMER IM UMBRUCH

Warum reden alle unentwegt übers Wetter? Der südlichste Zipfel Afrikas, die erste Landmasse nach der Antarktis auf dieser Seite des Globus, ist „extrem anfällig für Wetterumbrüche“, erklärt der Meteorologe Alan Morrison. Bestimmend für Kapstadt seien die Winde, die von drei Meereseiten her aufprallen. Der heißeste Tag seit Beginn der Aufzeichnungen war mit 42 Grad der 3. März 2015, der kälteste im vergangenen Jahr der 7. Juli 2014 mit nur einem Grad Höchsttemperatur.

Herausgeber Deutsche Lufthansa AG, Von-Gablenz-Str. 2-6, D-50679 Köln **Objektverantwortung** Dirk Schwarze
Koordination Jens Polkowski **Verlag** Lufthansa woman's world erscheint viermal im Jahr bei der G+J Corporate Editors GmbH (www.corporate-editors.com). Postanschrift für Verlag, Anzeigen und Redaktion: Lufthansa woman's world, Stubbenhuk 10, D-20459 Hamburg **Geschäftsführung** Soheil Dastyari, Sandra Harzer-Kux **Publishing Manager** Melanie Jonas, Tel. 040/3703-5014, Fax: 040/3703-175014 **Chefredakteur** Adrian Pickshaus (V.i.S.d.P.) **Redaktionsleiter und Textchef** Helge Hopp **Chefin vom Dienst** Sandra Marie Schülke **Redaktion** Franziska Klün (fr) **Art Director** Regina Bäierl **Grafik** Rika Sattler (fr) **Bildredaktion** Penélope Toro **Dokumentation** Mara Ragazzo (fr) **Redaktionssekretariat** Tel. 040/3703-5011, Fax: 040/3703-5099, LHmagazin@guj.de **Herstellung** Heiko Beltz (Ltg.), Matthias Richter **Litho** g.r.o. medien, Hamburg **Druck** MOHN Media, Mohndruck GmbH, Gütersloh, München, Stuttgart **Verantwortlich für Anzeigen** G+J Media Sales, Direct Sales, Brieffach 11, 20444 Hamburg, lufthansa@guj.de **Executive Director Direct Sales** Heiko Hager **Director Brand Sales** Jan-Eric Korte, Tel. 040/3703-5310 **Ad Management** Maïke Tabel, Tel. 040/3703-5313 **Key Account Manager** Hannelore Ernst, Tel. 040/3703-5501, Elke Miersen, Tel. 040/3703-5307 **Preisliste Nr. 21**, gültig ab 1. 1. 2015; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Lufthansa. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Diese muss nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. **Papier** Royal Press 400. Aus 35 Prozent Sekundärfasern, gebleicht ohne Chlor, gebleicht mit Sauerstoff. Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, zu 100% FSC®-zertifiziert.



SUNNY GIRL

Model, Geschäftsfrau, Business Speaker:
Jo-Ann Strauss ist eine Frau mit vielen Talenten.
Die Ex-Miss-Südafrika führt uns durch ihre
Heimatstadt – und zeigt die Mode dieses Sommers

Text Andrea Tapper

Fotos Gary Engel

Produktion Eric Gukelberger /
North South Productions





Kapstadt war schon immer anders:
alternativer, bunter. Als das
Apartheid-Regime eine Oper nur
für Weiße eröffnete, gingen die
Kapstädter einfach nicht hin



Morgens in Tamboerskloof:
Kleid LALESSO, 245 Euro –
Armreif PICHULIK,
ca. 20 Euro /Stück

Seite 10/11
Kleid LALESSO, 280 Euro –
Armband CONLEYS,
30 Euro – Tasche privat

Jo-Ann Strauss, 34, ehemalige Miss Südafrika, studierte BWL und Medienkommunikation. Sie arbeitet als TV-Moderatorin, International Business Speaker, Geschäftsfrau und Model. In Deutschland wurde sie bekannt, als sie mit Thomas Gottschalk die ZDF-Sendung zum Eröffnungskonzert der Fußball-WM 2010 in Südafrika moderierte. Strauss ist mit einem deutschen Orthopäden verheiratet und hat einen einjährigen Sohn.

Im Kakteengarten von
Babylonstoren:
Kleid ca. 305 Euro
Gürtel ca. 32 Euro –
beides MAISON MARGIELA



Sie zieht ihre Sandalen aus und läuft barfuß. Über die Hauptstraße von Camps Bay, den Strip von Kapstadts mondänem Strandviertel entlang, wo die Reichen und Schönen, die Jungen und die Aufreißer jeden Abend mit ihren Pick-ups kurven. Über einen holprigen Sandweg zum Gezeiten-Pool. Eine Kapstädter Familie auf Badeausflug springt von der Kaimauer, um Platz zu machen für die Frau, die vieles ist: ehemalige Miss Südafrika, International Business Speaker, Model, Geschäftsfrau. „Aber nein, bleiben Sie sitzen“, sagt Jo-Ann Strauss in Xhosa, der Stammessprache Mandelas, „wir wollen überhaupt nicht stören.“ Die Sprache mit den schwierigen Klicklauten beherrscht sie fließend, ebenso Deutsch, Englisch und Afrikaans. Deutsch hat sie in wenigen Monaten gelernt, um mit Thomas Gottschalk die ZDF-Sendung zum Eröffnungskonzert der Fußball-WM 2010 zu moderieren. Dafür lieben sie die Menschen in Südafrika: Jo-Ann, vom Township-Mädchen zum Vorbild gereift, ist keine, die zaudert oder zimperlich ist. Nicht, wenn sie barfuß in Camps Bay die Straße überquert, und auch nicht, wenn es darum geht, den Erfolg zu umarmen. Etwa als sie mit 19 Jahren Miss Südafrika wurde, „was mich tatsächlich von null auf hundert katapultiert hat, vom Studentenleben ins Glamour-Life“, wie sich die heute 34-Jährige erinnert.

Wir sind im verträumten Stadtteil Tamboerskloof angekommen, auch „Sauerkraut Hill“ genannt – wegen seiner vielen deutschen Bewohner und der deutschen Schule. „Halb Hippie, halb

Yuppie“, sagt Jo-Ann über den Bezirk, in dem Seiltänzer neben Bankern wohnen. Mit ihrem Mann, der aus Bayern stammt, und ihrem einjährigen Sohn lebt sie nur fünf Minuten von hier. In ihrem Nachbarschaftstreff Blue Café bestellt Jo-Ann „das Übliche“, einen frisch gepressten Orangensaft und ein warmes Croissant. Sie kommt fast jeden Tag in den Kiosk mit Frühstücksterrasse, eine Poststation von 1904, die – typisch für Kapstadt – ökobewusste Betreiber aufgemöbelt haben.

Was ist für Sie das Besondere an Kapstadt?

Jeder kennt jeden, alle sind miteinander verwoben. Kapstadt ist eine Millionenstadt und ein Dorf zugleich. Ein Outdoor-Paradies. Wir lieben unsere Märkte, Picknicks und Festivals, das Surfen und Hiken. Die Weinfarmen, die Strände – all das ist Kapstadt.

Wie würden Sie Ihre Heimatstadt in drei Worten beschreiben?

Innovativ, vibrierend, chilled.

Wie sieht der Cape-Town-Chic aus?

Lange Kleider und flache Schuhe. Flip-Flops sind unsere Uniform. Beach-Chic und French Riviera. „Not trying too hard“, sagen wir dazu. Johannesburg ist mehr das High-Heels-Pflaster.

Überall in der fotogenen Küstenstadt sieht man langbeinige Models und Model-Aspirantinnen, viele davon aus Europa: Die Film- und Werbeindustrie boomt. Für so manches Nachwuchstalente ist Jo-Ann Strauss ein Vorbild, eine Symbolfigur des



Entspannt im Camps
Bay Retreat:
Kleid TOMMY HILFIGER,
170 Euro – Kimono
JESSICA AMBROSE,
ca. 70 Euro – Armreif
MICHAEL KORS, 120 Euro

neuen Südafrika. Unkompliziert und diszipliniert gibt sie sich beim Shooting. Sie schminkt sich selbst, nur für ihre Haare hat sie den ehemaligen Tänzer Shaughn Adams mitgebracht, mit ihm arbeitet sie seit Jahren zusammen: „Afrikanische Haare sind so eine Sache“, sagt sie und lacht, „das kann nicht jeder.“

Auch auf dem gepflegten Rasen vor der Residenz der Westkap-Premierministerin Helen Zille sitzen ihre Fans. Von Büroangestellten, Touristen, Hausfrauen und Teenies wird sie angesprochen, man kennt ihr Gesicht. Ein DJ beschallt die Gartenidylle mit „Stayin’ Alive“. Der ökologische Wochenmarkt hat wohl die ungewöhnlichste Location der Welt: Helen Zille, Großnichte des Berliner Milieumalers Heinrich Zille, öffnet ihre Residenz immer samstags für die Verkaufsstände des Oranjesicht City Farm Market. In weißen Zelten werden dann Aubergine-Thymian-Quiches und Parmesan-Baguettes verkauft. Sogar im privaten Pool Zilles im Leeuwenhof, an den Füßen des Tafelbergs, dürfen die Besucher planschen. „Very Cape Town“, sagt Jo-Ann Strauss. Kapstadt war immer schon ein bisschen anders, alternativer, bunter. Als 1971 die Apartheid-Regierung ein Opernhaus nur für die weißen Bewohner eröffnete, gingen die Kapstädter nicht hin.

Die Topografie der südlichsten Großstadt Afrikas ist für die meisten Besucher verwirrend: an zwei Seiten vom Meer umtost, zweigeteilt vom Tafelberg, die Weinregion im Nordosten, das wilde Kap der Guten Hoffnung im Süden, die Uferorte von Green Point bis Llandudno aufgereiht an der Atlantikküste. In Tamboerskloof geht’s rauf und runter wie in San Francisco, zum Meer hin erinnert die Stadt mit ihren vielen Art-déco- und Art-nouveau-Gebäuden und den Fünfziger-Jahre-Hochhäusern ein wenig an Miami.



AIGNER

CELEBRATING 50 YEARS



Wohin wir gehen

Jo-Ann Strauss



Jo-Ann Strauss lässt den Blick über die Menge schweifen. „Könnte integrierter sein“, sagt sie. „Integrated“ ist das südafrikanische Modewort für „gemischt“. Als die Apartheid endete, war Jo-Ann Strauss 13 Jahre alt. Sie wuchs mit ihrem vier Jahre jüngeren Bruder in Blackheath auf, einer westlichen Township, wo ihre Eltern heute noch leben.

Warum ist Kapstadt, anders als Johannesburg, 21 Jahre nach dem Ende der Apartheid noch so stark von den Weißen dominiert?

Kapstadt ist teuer, Wohnraum in der Innenstadt für junge Familien unbezahlbar. Nur in Gegenden wie Woodstock ändert sich das langsam. Außerdem war es bei uns schon immer so: Zum Geldverdienen geht man nach Johannesburg, zum Geldausgeben nach Kapstadt.

Wie sicher ist die Stadt?

In Südafrika leben wir vorsichtiger und aufmerksamer als in Deutschland: Nicht die Tür offen lassen mit dem Laptop auf dem Tisch! Dabei ist Kapstadt sicherer als Johannesburg, aber die Unterschiede zwischen Reich und Arm fördern die Kriminalität im ganzen Land.

Welche Erinnerung haben Sie persönlich an die Zeit der Apartheid?

Ich gehörte zur ersten Generation, die als Teenager auf eine weiße Schule durfte. Dazu wurde ich als 13-Jährige sogar im Radio interviewt. Aber ich verstand die Fragen nicht: „Ich bin eine ganz normale Schülerin“, sagte ich. Unsere Eltern haben uns vor der Apartheid beschützt. Die Strände waren nach Rassen getrennt, ich wollte einmal unbedingt ein Eis an einem weißen Strand. Mein Vater, der für weiß gehalten werden konnte, sagte nur: „Ich hol dir eins, es ist zu windig dort.“

Wir fahren zum Camps Bay Retreat, dem Landsitz, wo Jo-Ann vor drei Jahren geheiratet hat. Quellwasser plätschert in einem bemoosten Naturpool. Der verwunschene Platz, im 19. Jahrhundert ein windumtostes Küstenstück, von Pavianen heimgesucht, gilt als Kapstädter Geheimtipp für die besten Braais, jene Barbecues, die hier fast den Rang eines Nationalsports einnehmen.

Jo-Anns Ehemann, ein gebürtiger Bayer, ist Orthopäde und Unfallchirurg, ihretwegen blieb er nach seinem Studium an Kapstadts



Braai-Time:
Bluse HANNAH, ca.
65 Euro – Hose
AMERICAN APPAREL,
160 Euro –
Kette CONLEYS,
70 Euro





Wein und moderne Kunst
im Delaire Griaff Estate:
Shirt und Rock ADRIAAN
KUITERS, ca. 45/130
Euro – Armreif APRO,
ca. 20 Euro/Stk.

renommierter Medizinfakultät. Die bayerische und die Afrikaans-Kultur hätten viele Gemeinsamkeiten, sagt Jo-Ann, „der Familiensinn, das Bodenständige“. Sie erzählt, ihr Mann habe ihr in den Alpen auch gleich das Skifahren beigebracht.

Sie arbeiten als TV-Moderatorin, sind Vorstandsmitglied diverser Unternehmen, als Repräsentantin für BMW aktiv. Wo nehmen Sie all diese Energie her für Karriere, Ehe und Kind?

Je mehr man macht, desto mehr kann man machen. Meine Philosophie ist: Arbeite smarter, aber nicht härter. Manche Projekte mache ich wegen des Profits, andere aus Leidenschaft. Zum Beispiel mein Kinder-

mode-Label. Für die Kinderbetreuung gibt es in Südafrika zum Glück Nannys, und zwar in allen Einkommensgruppen. Manchmal verträdele ich ganze Tage mit meinem Sohn, dann bin ich wieder eine Woche lang extrem busy.

Wie verbringen Sie ein typisches Wochenende in Kapstadt?

Ich versuche nicht zu arbeiten. Frühstück zwischen Meer und Berg, etwa im Roundhouse, einem Wachhaus von 1786 mit spektakulärem Ausblick. Danach Gardening oder Kite-Surfing, am Sonntag ins Weinland.

Auch wir machen uns auf zu den grünen Gourmet-Tälern, wo die Chardonnays und

Pinotages herkommen, die auch in Deutschland gefragt sind. Unser Ziel: Babylonstoren, ein 200-Hektar-Anwesen im Drakenstein-Tal. Die Besitzer Karen Roos und Koos Bekker wollten das Gut aus dem 17. Jahrhundert anfangs nur privat nutzen. Doch der Gründer des hiesigen Pay-TV und die Ex-Chefin von *Elle Decoration* verwandelten es in eines der gefragtesten Ziele für Landpartien. Medienmogul Bekker war es auch, der Jo-Ann als 16-jähriges Township-Mädchen bei einem Schülerwettbewerb entdeckte und ihr später riet, BWL und Medien zu studieren, noch heute ist er ihr Mentor. In Babylonstoren kann jeder machen, was er will. Eltern wärmen sich im Farm-Hamam auf, die Kinder pflücken

Auf den SOMMER freuen –
mit den NEUHEITEN
von FREYWILLE



Ganz gleich, welche Kollektion man für sich als schönste erwählt – die unvergleichlichen Kreationen aus dem Hause FREYWILLE laden ein, die freudigen Seiten des Lebens mit Lust an Farben und Liebe zum Design zu zelebrieren. Und zwar mit allen Sinnen: Entdecken Sie jetzt auch die neuen **LES PARFUMS FREYWILLE**, die den kunstvollen Schmuckstücken in Einzigartigkeit und Exklusivität in nichts nachstehen. Vier unterschiedliche Nuancen – von leicht-frisch bis zu orientalisch-opulent –, entfalten ihren individuellen Charakter und umhüllen wie kostbare Haute Couture. Die limitierten Eau de Parfums, die wie flüssige Schmuckstücke jedes Outfit perfektionieren, wurden im Einklang mit der FREYWILLE Philosophie in der Parfum-Hochburg Grasse in Frankreich von Meistern ihres Fachs über Jahre hinweg entwickelt wurden.

Dazu gibt es viele weitere Highlights zu entdecken, die schmücken und jeden Tag aufs Neue verschönern: Florale Designs, zarte Düfte, elegante Abendtaschen, luxuriöse Schmuckuhren und herrlich luftige Seidentücher – die farbenfrohe Vielfalt der künstlerischen Feueremail-Schmuckstücke und die passenden Accessoires machen Lust und Laune auf den modischen Sommer.



- HOMMAGE À
CLAUDE MONET
1. Schmuckuhr HELENA
 2. Clutch SOIRÉE VIENNOISE
 3. Seidentuch GAVROCHE
 4. Eau de Parfum SPHINX MAGIQUE



FREYWILLE
PURE ART

089 242 24 040 • facebook.com/FREYWILLE
BERLIN • DRESDEN • DÜSSELDORF • HAMBURG • MÜNCHEN
shop.FREYWILLE.COM • FREYWILLE.COM | VIENNA

Wohin wir gehen

Jo-Ann Strauss

Äpfel und Zitronen oder tollen auf einer Kamillenweide im Flausch der Heilpflanzen umher. Der Wundergarten öffnet die Städterseele. Der Überfluss im Weinland, die Community-Kultur im Herzen der „Mother City“, wie Kapstadt auch genannt wird, weil sich hier 1652 Jan van Riebeeck mit den ersten Siedlern niederließ – Jo-Ann Strauss scheint in all diesen Welten zu Hause zu sein. Sie hat mit Nelson Mandela den Shuffle getanzt, eine Art afrikanischen Schuhplattler, und weiß über den großen Versöhner: „Er liebte Schönheitskonkurrenzen.“ Und sie hat Pläne: weitere Kinder, mehr junge Südafrikanerinnen unterstützen, ihre Medienkarriere aus- und ihr Haus in Tamboerskloof umbauen. Alles so schnell wie möglich.

TIPPS VON JO-ANN STRAUSS

The Blue Café

Frühstückstreff im Stadtteil Tamboerskloof, ab 7.30 Uhr.
thebluecafe.co.za

Oranjezicht City Farm Market

Auf dem bunten Wochenmarkt (samstags von 9 bis 14 Uhr) kommt man gut miteinander ins Gespräch. Das Pendant zu dem ebenfalls populären Old-Biscuit-Mill-Wochenmarkt in Woodstock.
ozcf.co.za

Camps Bay Retreat

Verwünschter Geheimtipp oberhalb von Camps Bay, Landsitz mit Hotel, Restaurant, Braai. Demselben Besitzer gehört das beliebte The Bay Hotel am Strand von Camps Bay.
campsbayretreat.com

Babylonstoren

Der schönste Tagesausflug in die Weinregion: Äpfel pflücken, Wein kosten, im Green House lunchen oder gleich eines der Cottages auf dem weitläufigen Gut mieten. Lunch gibt es auch im Restaurant Babel (Mi–So),

Dinner am Freitag- und Samstagabend.
babylonstoren.com

Delaire Graff Estate

Im stylishsten unter den Weingütern werden Sie fündig: moderne Kunst, Weinproben, Lunch & Dinner in den Restaurants Delaire Graff und Indochine, vier Luxus-Privatlodges.
delaire.co.za

Hier finden Sie Jo-Ann Strauss

facebook.com/joann.strauss
jo-annstrauss.com

Sonnenuntergang in
Camps Bay:
Rock ADRIAAN KUITERS,
ca. 130 Euro – Shirt JIL
SANDER, 190 Euro



MS EUROPA 2

DIE GROSSE FREIHEIT:
Sie werden überrascht
sein, wie gut wir Ihre
Träume verstehen.

Genießen Sie einen Urlaub, der sich ganz nach Ihnen richtet. Mit privaten Land-Arrangements und einem Reise Concierge, der Ihre individuellen Wünsche erfüllt. Erleben Sie mit maximal 500 Gästen einen legeren Luxus, der alles übertrifft: 5-Sterne-plus*.



Hapag-Lloyd
Kreuzfahrten

Wohin wir gehen
Essen & Trinken



VON TISCH ZU TISCH

Schlecht essen in Kapstadt? Unmöglich!
In der Beach-Metropole blüht eine
dynamische Gastro-Szene. Unsere Autorin
hat sich einen Tag lang durchprobiert



Hat für diese Geschichte
hart und kalorienreich
recherchiert: Silke Bender

Text **Silke Bender**
Fotos **Kent Andreassen**

8 UHR

In Berlin begegnet man um diese Uhrzeit an einem Samstagmorgen höchstens Techno-Fans, die zur After Hour schleichen. Nicht so in Kapstadt. Hier steht man früh auf, damit nachmittags genug Zeit fürs Surfen und den Strand bleibt. Im **Clarke's**, einer im loftartigen New-York-Stil gehaltenen ehemaligen Motorradwerkstatt, ist es schwer, einen Platz zu ergattern. Gesund und dynamisch aussehende Hipster verstecken Bärte und Muskeln hinter ihren

MacBooks und verspeisen deftige, proteinhaltige Eierspeisen und gesunde Vitamine. Was von der jungen Chefin Lyndall Maunder als American Diner und Bar geplant war, hat sich in kurzer Zeit zu *dem* Coffeeshop und Hang-out gemausert. Ich ergattere einen Platz und studiere das Angebot: Omelettes und Sandwiches, Müslis, Burger und aromatische Latte macchiati aus der lokalen De-luxe-Rösterei – die Auswahl ist wahrlich riesig und wird

den ganzen Tag serviert. Kefirwasser und Grünkohlsaft klingt mir etwas zu gesund, ich entscheide mich für die delikate Hüftgold-Variante: knusprige Hash Eggs, eine Art Kartoffelpuffer mit geröstetem Gemüse, pochierte Eier, dazu eine cremige Hollandaise und Sprossen (etwa 4,60 Euro). Was soll's, der Tag könnte schließlich noch lang werden.

10 UHR

Ein Verdauungsspaziergang ist nötig. Auf der von bunten viktorianischen Häusern gesäumten Remmidemmi-Meile Long Street machen nachts die Backpacker einen drauf, tagsüber kann man hier in Ruhe flanieren – und natürlich auch gut essen, immer wieder. Ich entdecke die **Orchard on Long Juice & Health Bar** und überlege, ob ich noch eine figurfreundliche Flüssigmahlzeit vertrage. Das Angebot reicht vom Weizengras-Shot bis zu raffinierten Säften und Smoothies, deren Zutatenlisten sehr lang sind – schon der Anblick der hübsch drapierten Früchte, Gräser und Kräuter lässt einem das Wasser im Mund zusammenlaufen. Ich ziehe lieber den Bauch ein – und weiter.

Fruchtbomben im Regal der **Orchard on Long Juice & Health Bar** (links). Im **Clarke's** (rechts) wird serviert, was das Hipster-Herz begehrt, hier Müsli mit Apfel und Joghurt



Wohin wir gehen

Essen & Trinken

Eine der Köstlichkeiten in der **Test Kitchen**: „Pork Belly“, Schweinebauch mit Apfel, Petersilie, Rosmarin-Honig, Blue Cheese Creme und Crackern



13 UHR

Ganz Kapstadt schwärmt von der **Test Kitchen**. Wer hier essen will, sollte seinen Tisch bereits mit dem Flugticket reservieren. Es ist keine urbane Legende, dass sie mittags vier Wochen und abends sechs Monate (!) im Voraus ausgebucht ist. In der ehemaligen Fabrikhalle klappert und zischt es wie in einem Dampfkessel: Fine Dining im lässigen Steampunk-Ambiente. Was der britische Starkoch Luke Dale-Roberts hier mit seinen 15 Köchen in der offenen Show-Küche leistet, ist ein Ballett für Augen und Geschmackssinne.

Ich sitze am Tresen in der ersten Reihe und kann 30 Händen dabei zusehen, wie sie in gekonnt choreografierter Routine den Fünf-Gänge-Lunch (ca. 38 Euro, ohne Wein) zubereiten: Jeder Gang spielt mit Konsistenzen (weich, flüssig oder knusprig),

geschmacklichen Oxymoronen (süß oder salzig) und Kontinenten. Ob das Entrée aus Thunfisch, Curry-Hechtmakrelen-Creme und gesalzenen Aprikosen oder der Zwischengang, Schweinebauch mit gepressten Äpfeln und Petersilie, einer Rosmarin-Honig-Infusion und gerösteter Kruste – das hier ist Essen wie Gott in Kapstadt. Dank der Test Kitchen in der Old Biscuit Mill, einer zur Design- und Marktmeile umgebauten Keksfabrik, kennen alle das ehemalige Industrieviertel Woodstock. Besonders samstags ist die Hölle los. Wer keinen Tisch ergattern kann, findet Trost: Vom Erfolg beflügelt, eröffnete Dale-Roberts auch den **Pot Luck Club** nebenan. Oben im ehemaligen Silo kann ich nach diesem Mahl nur den gigantischen Blick auf die Stadt genießen – und nicht die offerierten Tapas, Weine und Cocktails.

15.30 UHR

Kapstadt gibt sich modern und lässig, doch im **Mount Nelson** scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Nirgendwo spürt man das britisch-koloniale Erbe Kapstadts stärker als dort. Seit 1899 wird zu Pianomusik jeden Nachmittag „High Tea“ (ca. 21 Euro pro Person) serviert. In piekfeiner Grandhotel-Atmosphäre treffen sich die Kapstädter Ladies zu Geburtstagsfeiern. Gäste und Personal demonstrieren „Attitude“, ich bin mit meinem Jeansrock klar underdressed. Hier werden die Teetassen noch mit perfekt abgespreizten Fingern gehoben. Die süße Patisserie lockt am Buffet – ein wahres Schlaraffenland aus Macarons, Mini-Törtchen und Cremeschnitten.



Teatime im **Mount Nelson**: Jeden Nachmittag werden von 13.30 bis 17.30 Uhr salzige Kanapees auf der Etagere serviert, die unwiderstehliche Patisserie gibt's am Buffet

«Fortschritt ist nur dann gut, wenn man seinen Werten dabei treu bleiben kann.»

Salvatore Peluso,
Architekturstudent, Politecnico di Milano



project
50

the USM anniversary initiative

Eine Designikone wird 50: das USM Möbelbausystem Haller – Zeit, um nach vorne zu schauen und neue Perspektiven zu erkunden. Erfahren Sie, wie eine neue Generation von Designern, Künstlern und Architekten aus weltweit sieben renommierten Hochschulen Modularität neu definiert, und werden Sie Zeuge eines visionären Projekts.

Folgen Sie dem **USM Jubiläumsprojekt** unter usm.com/project50

USM
Möbelbausysteme

www.usm.com

Wohin wir gehen

Essen & Trinken

17.00 UHR

Kalorienbömbchen lauern auch an überraschenden Orten. Mitten im historischen **Company's Garden**, der grünen Oase im Stadtzentrum, hat erst vor gut einem halben Jahr ein gleichnamiges Café eröffnet. Unter uralten, Schatten spendenden Bäumen, akustisch garniert mit Vogelgezwitscher, werden hier sowohl Frühstück als auch leichte Mahlzeiten serviert, Kinder spielen in Stoffkokons, die in den Bäumen baumeln. Ein wunderschöner Ort zum Verschnaufen. Die Küche ist exzellent, überzeugend die Auswahl an Torten. Mir werden die Klassiker der traditionellen südafrikanischen Patisserie empfohlen: die Melkart, eine Puddingtorte, oder die Koeksisters. Die frittierten, in Sirup getränkten Teigzöpfe sind so süß und fettig, dass man die Fettpölsterchen fast schon aufploppen hört – das ist selbst mir zu viel.



Im idyllisch gelegenen **Company's Garden** im Stadtzentrum gibt es die Klassiker der südafrikanischen Patisserie – und auch den Red Velvet Cheesecake



Seafood allüberall:
An der V&A Waterfront ist die Auswahl an exzellenten Fischrestaurants riesig, dazu gehört auch das **Mondial**

20.30 UHR

Kaum ein Restaurant in Kapstadt wuchert nicht mit den Schätzen aus den Meeren vor der Haustür, dem Indischen Ozean und dem Atlantik. Jeder Tourist kommt mindestens einmal an die V&A Waterfront, wo ihn das gastronomische Angebot vor die schwere Wahl stellt. Mich reizt die Lust auf einen Sundowner ins Restaurant **Mondial**. Die loftartige und nachts dramatisch illuminierte Halle beherbergte früher den beliebten Jazzclub Green Dolphin. Neben der schönen Location direkt am Wasser lockt auch die Menükarte. Wie der Name annonciert, gibt es hier Weltküche auf gehobenem Brasserie-Niveau. Gut, dass man viele Gerichte auch als Tapas bestellen kann. So schlemme ich mich durch die Game Fish Tatakis aus fangfrischem Fisch mit Quinoa-Salat und Seetang-Miso-Dressing, das Cape Town Seafood Ceviche, die lokalen Austern (6 St. 10,40 Euro) und die scharfen Game Fish Tacos mit Guacamole (pro Portion etwa 5,50 Euro). Köstlich! Dem Inhaber Patrick Symington und seinem neuen Koch Riaan Burger ist das Kunststück gelungen, auf der als Touristenmeile verschrienen Waterfront ein Bar-Restaurant zu etablieren, in das auch Einheimische gerne kommen. Symington möchte mich noch auf ein Dessert einladen, ich winke dankend ab. Statt mich in der Sonne zu aalen, verordne ich mir für morgen Jogging an der Promenade. Eine Stunde, mindestens.

|| Alle Adressen: S. 72 ||

UPLIFTED BY

QUALITY



It's time to travel happy. Bringing the best of Swiss quality to five continents, Swissôtel is an open door to genuine hospitality and local charm. From check-in to check-out, we are dedicated to delivering quality in every way. Swissôtel is the place to enjoy your stay your way.

swissôtel
Hotels & Resorts

LIVE IT WELL

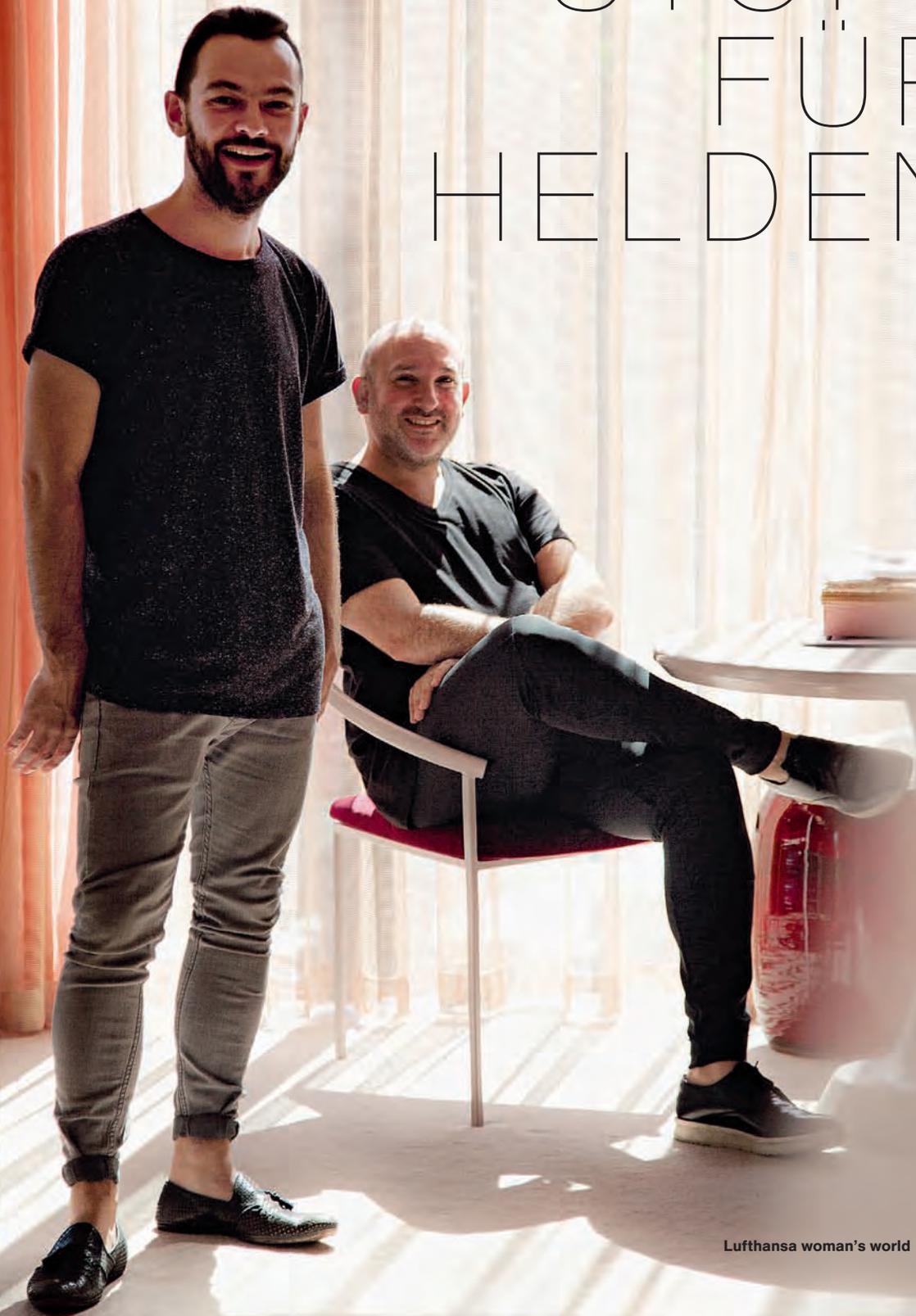
AMERICAS | ASIA PACIFIC | EUROPE | MIDDLE EAST



EFQM
Recognised for excellence

WWW.SWISSOTEL.COM

STOFF FÜR HELDEN



Von minimalistisch bis luxuriös: die Modeszene Kapstadts zeigt sich selbstbewusst und heterogen. Wir stellen vier Labels vor, die Sie sich merken sollten

Text **Julia Stelzner**
Fotos **Kerstin zu Pan**



Bekannt für glamouröse Couture: Malcolm Kluk, 46, (rechts) und Christiaan Gabriël Du Toit, 34, (links) und ihr Label **KLÛK CGDT**. Zum 10. Firmengeburtstag sind sie mit Atelier und Shop in den Central Business District gezogen.

klukcgdt.com

DIE LOKALPATRIOTEN

Ihre neue Boutique gleicht einem Concept Store: Neben Ihren Kollektionen gibt es Duftkerzen, Raumdüfte, Wohnaccessoires. Warum all das?

Kluk: Wir entwerfen sechs Kollektionen pro Jahr, neben Couture machen wir auch Brautmode und Ready-to-wear. Wir finden, Mode braucht Platz, wenn sie wirken soll!

Wo steht die südafrikanische Modeszene heute?

Du Toit: Sie steht sehr gut da. Es ist ja eine relativ junge Szene, die sogar eine eigene Fashion Week hat. Vor 25 Jahren wurden hier ausschließlich die großen westlichen Marken kopiert. Doch mit den ersten demokratischen Wahlen von 1994 entstand ein nationales Bewusstsein, die Designer wollten eine eigene Handschrift schaffen.

Findet diese Handschrift auch Käufer?

Du Toit: Auf jeden Fall. Seit einigen Jahren erstrahlt die südafrikanische Mittel- und Oberschicht, die Menschen interessieren sich mehr und mehr für lokales Design. Unsere Kundinnen haben meist gute Jobs, im Bankensektor, in der Politik, im Management. Die meisten sind stolz darauf, ein Stück Südafrika zu tragen, und eben nicht irgendeine italienische Luxus-Brand, die auch sonst überall erhältlich ist.



DIE GERADLINIGE

Alles begann mit einem Missverständnis: Das Etikett „Take Care“ sollte auf die Pflegebedürfnisse der sensiblen Materialien aufmerksam machen, aus denen Jessica Harwood ihre Kleider fertigt, doch die Kunden verstanden es falsch – so wurde der Warnhinweis zum Namensgeber. Sechs Jahre später kennt man Take Care in Kapstadt: Harwoods leichte Baumwollkleider, die mit geometrischen Silhouetten an die skandinavische Geradlinigkeit von COS erinnern, gehören zu den Bestsellern der Marke. Harwood lässt in lokalen Produktionsstätten fertigen, zu keiner fährt sie länger als 30 Minuten – so kann sie rasch eingreifen, falls etwas schief läuft. Schwierig ist die Stoffbeschaffung: „Es gibt hier viele Modelabels, aber nur wenige Textilhändler.“ Harwood weiß sich zu helfen. Sie bestellt ihre Stoffe in Weiß und lässt sie kolorieren.

Gerade im Winter ist der Verkauf nicht leicht, denn „wenn die Touristen fehlen, macht sich das bemerkbar“. Die meisten skalieren dann ihre Kollektionen herunter. Um das Sommergeschäft besser nutzen zu können, erweitert Harwood nun ihre Kollektion um Brautmode. Schließlich ist Südafrika eine der beliebtesten Hochzeitsdestinationen weltweit – und Erfahrung mit weißen Stoffen hat sie ja.



„Ich entwerfe Basics für den Alltag, keine Partykleider“, sagt Jessica Harwood, 31, ehemals Interior-designerin. Sie betreibt heute eine **TAKE CARE**-Boutique in der Kloof Street.

takecareclothing.com

Die leichten Chiffonblusen und Baumwollkleider erinnern an skandinavische Geradlinigkeit



ROECKL

MÜNCHEN 1839

Besuchen Sie uns auf [f ROECKL](#) und [officialroeckl](#) | www.roeckl.com

Zusammen mit dem
Grafikkünstler Jody
Paulsen entwirft
Henning poppige
Frauenkollektionen



Der Industriedesigner Keith Henning, 33, benannte sein Label nach seinem Großvater **ADRIAAN KUITERS**. Die Marke startete mit Männermode, erst später kam eine Frauenlinie hinzu.

adriaankuiters.com

DER EXPERIMENTELLE

Noch steht die Herrenmode unter den Kapstädter Designern nicht sonderlich hoch im Kurs. Als der Industriedesigner Keith Henning vor vier Jahren mit seinem Label Adriaan Kuiters den Quereinstieg wagte, war er ein Pionier in diesem Bereich. Benannt nach seinem Großvater, der in den Fünfzigern und Sechzigern als Ingenieur die Welt bereiste und von dessen geradlinigen Entwürfen für Arbeitskleidung Enkel Keith stark beeindruckt war, steht das Label heute für ähnlich strenge Schnitte: Auf den Stangen seiner Boutique hängen Herrenhemden in Slim-Fit neben Bundfalten-Chinos in Grau, Navy und Schwarz, petrolfarbene Reisetaschen aus Canvas liegen neben braunen Ledersandalen.

Vor vier Saisons wurde die Marke um eine Frauenlinie erweitert. Die Reaktionen auf das als einmaliges Experiment gedachte, in Zusammenarbeit mit dem für seine schrillen Grafiken bekannten Künstler Jody Paulsen gestartete Projekt waren zu euphorisch, um es dabei zu belassen. Henning und Paulsen kombinieren klassische Schnitte mit plakativen Mustern: In Mondrian-Gelb, Blau und Rot prangen poppige Grafiken auf kurzen Kleidern und langen Hemdblusen. Die südafrikanische *Elle* lobt diese als „herausragend“, das Mode-Online-Magazin *style.com* befand: „Sensationell“.

Elle lobte: „Herausragend!“,
„Sensationell“ fand *style.com*
Henning's Frauenlinie





Die gebürtige Botswanerin **SINDISO KHUMALO**, 35, pendelt zwischen London und Kapstadt. Der Kulturmix prägt auch ihre Mode.

sindisokhumalo.com

Sindiso Khumalo kombiniert strenge Schnitte mit leuchtenden Farben und selbst entwickelten Drucken

DIE DRUCKEXPERTIN

Warum lassen Sie als Wahl-Londonerin Ihre Kollektionen gerade in Kapstadt fertigen?

Das hat zwei Gründe. Der eine ist vollkommen eigenständig: Die sommerliche Leichtigkeit Kapstadts inspiriert meine Designs. Außerdem möchte ich meiner Heimat etwas zurückgeben.

Was heißt das konkret?

Ich verwende nur ökologisch abbaubare Farbpigmente, und meine Stoffreste spende ich an eine NGO in Kapstadt. Meine Materialien werden fast ausschließlich in Südafrika gefertigt. Nur eine High-End-Baumwoll- und Seidenindustrie gibt es hier leider noch nicht.

Wenn Sie von London aus auf die hiesige Modeszene blicken, was fällt Ihnen auf?

Hier schlummert ein beeindruckendes Potenzial. Allerdings konzentrieren sich viele Designer zu sehr auf den lokalen Markt. Sie sollten internationaler denken und ihre Kollektionen auch anderswo vermarkten – sie können das.

|| Alle Adressen: S. 72 ||





PETER KAISER

Germany since 1838



PETER KAISER Schuhe verbinden den Sinn für Ästhetik und Mode mit Eleganz und Exklusivität. Seit Generationen setzen wir auf unsere Erfahrung aus mehr als 175 Jahren Schuhhandwerk. PETER KAISER – denn Luxus kommt nie aus der Mode.

Shoppen Sie online unter

WWW.PETER-KAISER.DE

FINE WINING

Sie thronen in den grünen Tälern
rund um Kapstadt und locken
Gourmets wie Kunstfreunde: Weingüter
als architektonische Meisterwerke

Text **Ines Hennenberg**
Fotos **Craig Fraser**



„Wir stellen unsere Weine so her wie schon vor 100 Jahren“,
sagt der Winzer Paul Boutinot, „und das Gebäude
sollte auch für die nächsten 100 Jahre gemacht sein“

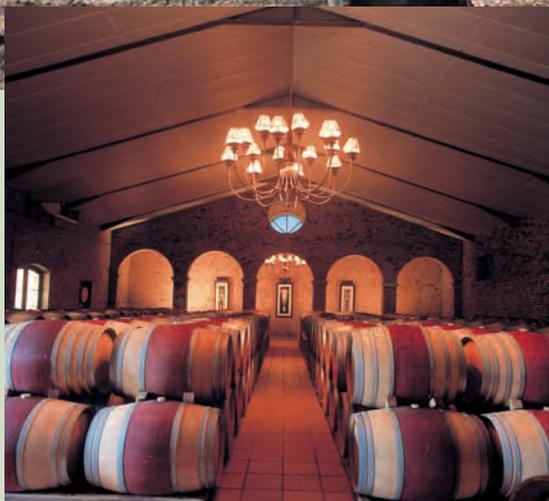




WEIN MIT WEITBLICK

Ein Juwel aus Glas, Beton und Stahl mit einem Panoramablick über die False Bay und Hottentots Holland Mountains: Seit 1993 betreibt der gebürtige Engländer Paul Boutinot sein Weingut Waterkloof Wines, verantwortlich für die japanisch anmutende Architektur ist Mitch Hayhow von Castle Rock Design Group. Der Architekt wollte ein Gebäude schaffen, das roh, minimalistisch und transparent ist und damit zu den biologischen Weinen passt, die hier angebaut werden – vorwiegend Sauvignon und Chenin Blanc.

waterkloofwines.co.za



Draپیrt wie Schmuckstücke:
In den Weinfässern im Keller
des Waterford Estate reifen
Tausende Liter Cabernet
Sauvignon, Chardonnay und
Sauvignon Blanc



W I E G O T T I N C A P E L A N D

In Blaauwklippen Valley, einer für ihre vielfältigen Gewächse weltweit bekannten Weinregion im Osten Kapstadts, liegt das Waterford Estate. Das 120 Hektar große Anwesen wird von zwei befreundeten Familien geführt. Nicht nur die mit Terrakotta-Böden gefliesten Räume und die hellgrünen Fensterläden zeugen davon, dass sich Kellermeister Kevin Arnold bei der Gestaltung von den Châteaux in Südfrankreich inspirieren ließ. Die berühmten Häuser im Bordeaux dienen auch anderen Winzern

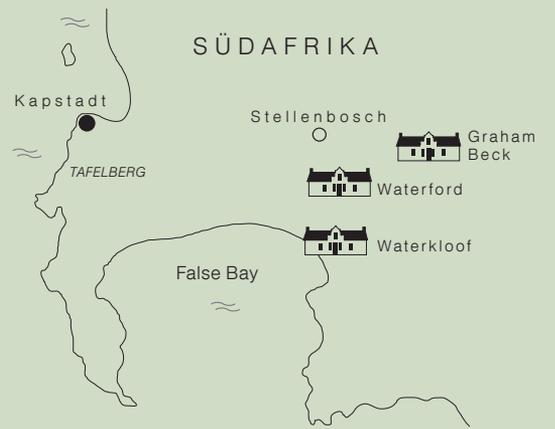
als Vorbilder für den Ausbau der Weingüter am Kap: In Zusammenarbeit mit Architekten, von aufstrebend bis renommiert, werden die stattlichen Anwesen renoviert oder neu erbaut. So entstehen Traubentempel, oft mit Restaurants und Räumen für Weinproben. Im Waterford Estate gibt es zum Beispiel „Wine Drive Safaris“: Bis zu zehn Teilnehmer werden dabei von den Winzern in das Handwerk des nachhaltigen Weinanbaus eingeführt.

www.waterfordestate.co.za

STEINERNER WILLE

Vor 32 Jahren gründete der mittlerweile verstorbene Graham Beck sein Unternehmen mit dem Ziel, ein „Weingut von Weltklasse“ zu etablieren. Später erwarb er auch das 130 Hektar große Areal im Franschhoek Valley (Fotos), 80 Kilometer östlich von Kapstadt gelegen. Für den Bau des Hauptgebäudes engagierte er den Architekten Johan Wessels. Grahams großer Wunsch war die Verwendung ebensolcher Backsteine, wie er sie an der französischen Atlantikküste gesehen hatte. Also kombinierte Wessels in Farbe und Struktur unterschiedliche Steine, auf dass sie zu der imposanten Szenerie passen.

www.grahambeckwines.com



Der Architekt Johan Wessels setzte bei der Graham Beck Winery auf verschiedene Materialschichten



Alle Bilder stammen aus dem Buch „Modern Wineries of South Africa“, ca. 37 Euro, über [quiver treepublications.com](http://quiver.treepublications.com)

IM SOG DER NACHT

Einst Punk, heute
selbsterklärter Weinsnob:
ein nächtlicher Streifzug
mit Zolani Mahola,
Frontsängerin der Band
Freshlyground

Text **Christian Putsch**
Fotos **Sarah Nankin**



*Granadilla
Lolly
to make you
jolly*



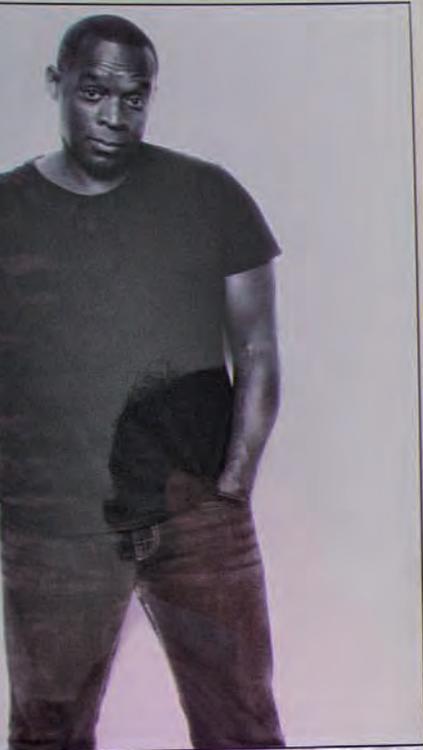
*Granadilla
Lolly
to make you
jolly*



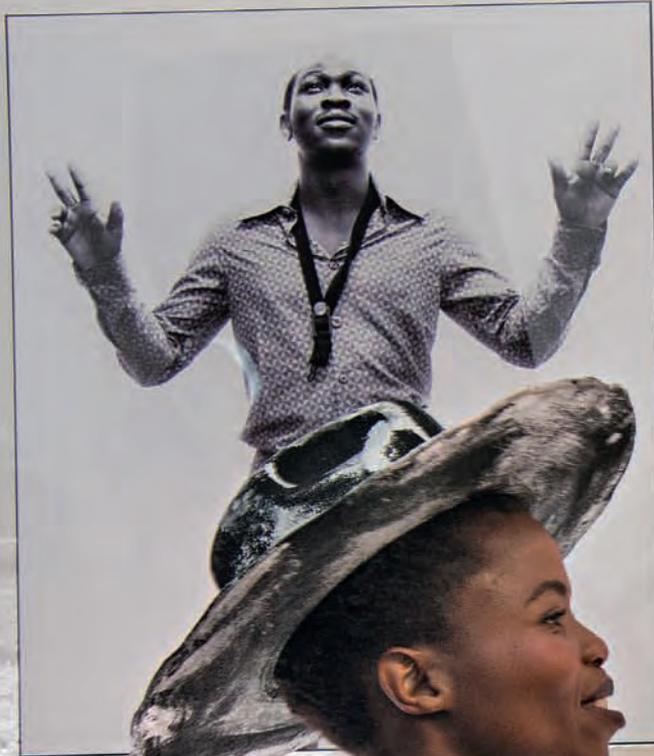
Es ist eine jener
Nächte, in denen das
Leben in Kapstadt
einfach fließt, herrlich
leicht und mühelos



An keinem anderen Abend im
Monat herrscht ein solcher
Andrang wie bei den „First
Thursdays“: Dann öffnen
Dutzende Galerien ihre Pforten



Kevin Saunderson



Seun K



Die meisten kommen nicht allein wegen der Kunst, sondern wegen der Freunde, denen sie im Laufe des Abends begegnen – so wird auch Zolani ständig in Gespräche verwickelt



Alois Bloz

Der Abend ist schon fortgeschritten, da sitzt Zolani Mahola im Headquarters, einer der angesagtesten Bars Kapstadts. Um sie herum trinken Männer in weißen Hemden und Frauen in eleganten Kleidern ihre Cocktails. Aus den Boxen dröhnt House-Musik, und Zolani erzählt vom Jahr 2001, als sie und die Stadt noch ein wenig wilder waren. Weniger schick, weniger hip. Nicht schlechter, nicht besser, einfach eine andere Zeit. „Ich war viel in der Ska- und Punkszene von Observatory unterwegs, einem abgerockten Studentenviertel weiter südöstlich“, sagt sie, „wir sind rumgesprungen und haben getanzt, bis nichts mehr ging.“

Die Prioritäten der Frontsängerin von Südafrikas vielleicht populärster Band seit dem Ende der Apartheid haben sich mittlerweile ein wenig verändert. Bei den Auftritten von Freshlyground lebt sie diese wilde Energie noch immer auf der Bühne aus. Keine andere Gruppe erinnert so sehr an die Ideale der Regenbogennation, in der sich die Menschen hautfarbenblind begegnen. Freshlyground ist ein kreativer Mix von Künstlern aus Südafrika, Mosambik und Simbabwe, die sich in Kapstadt kennengelernt haben – und fantastische Afro-Fusion-Musik machen.

Privat aber sind Abende wie dieser seltener geworden für die 33-jährige Sängerin. Zu Hause, im trendigen Stadtteil Tamboerskloof, wartet neben ihrem Mann Nick auch der 18 Monate alte Sohn. Seit seiner Geburt besteht das Nachtleben eher aus ruhigeren Restaurantbesuchen. „Ich bin zum Wein- und Essenssnob geworden“, sagt sie schmunzelnd. Man findet Zolani



jetzt oft im Café Paradiso auf der Kloof Street oder im Pot Luck Club in Woodstock.

Doch heute haben ihr großer und ihr kleiner Mann versprochen, aufeinander aufzupassen. Also zieht Zolani los. Es ist der erste Donnerstag des Monats, das bedeutet „First Thursdays“. An keinem anderen Tag des Monats ist „ein solcher buzz“, wie es Zolani ausdrückt. Dutzende Galerien im während der vergangenen Jahre so spektakulär aufgeblühten Stadtzentrum öffnen abends ihre Pforten.

Zehntausende sind unterwegs, in den Bars, den Restaurants, beim Glas Wein auf der Straße. Gespräche vermischen sich mit Livemusik und Gelächter. Geschirr klappert, Cabriolets und Motorräder rollen gemächlich über den Asphalt, der nur langsam von der Hitze des Tages abkühlt. Selbst der in Kapstadt allgegenwärtige Wind hat eine

Ganz viel Kunst: Die Galerie Beautifull Life zeigt Werke von Kelly John Gough (oben) sowie ein Graffiti, das als Kooperation acht lokaler Künstler entstand (rechte Seite)

**In Südafrika,
dem Land der
Frühaufsteher,
fängt alles
etwas zeitiger
an und hört
trotzdem erst
spät auf**

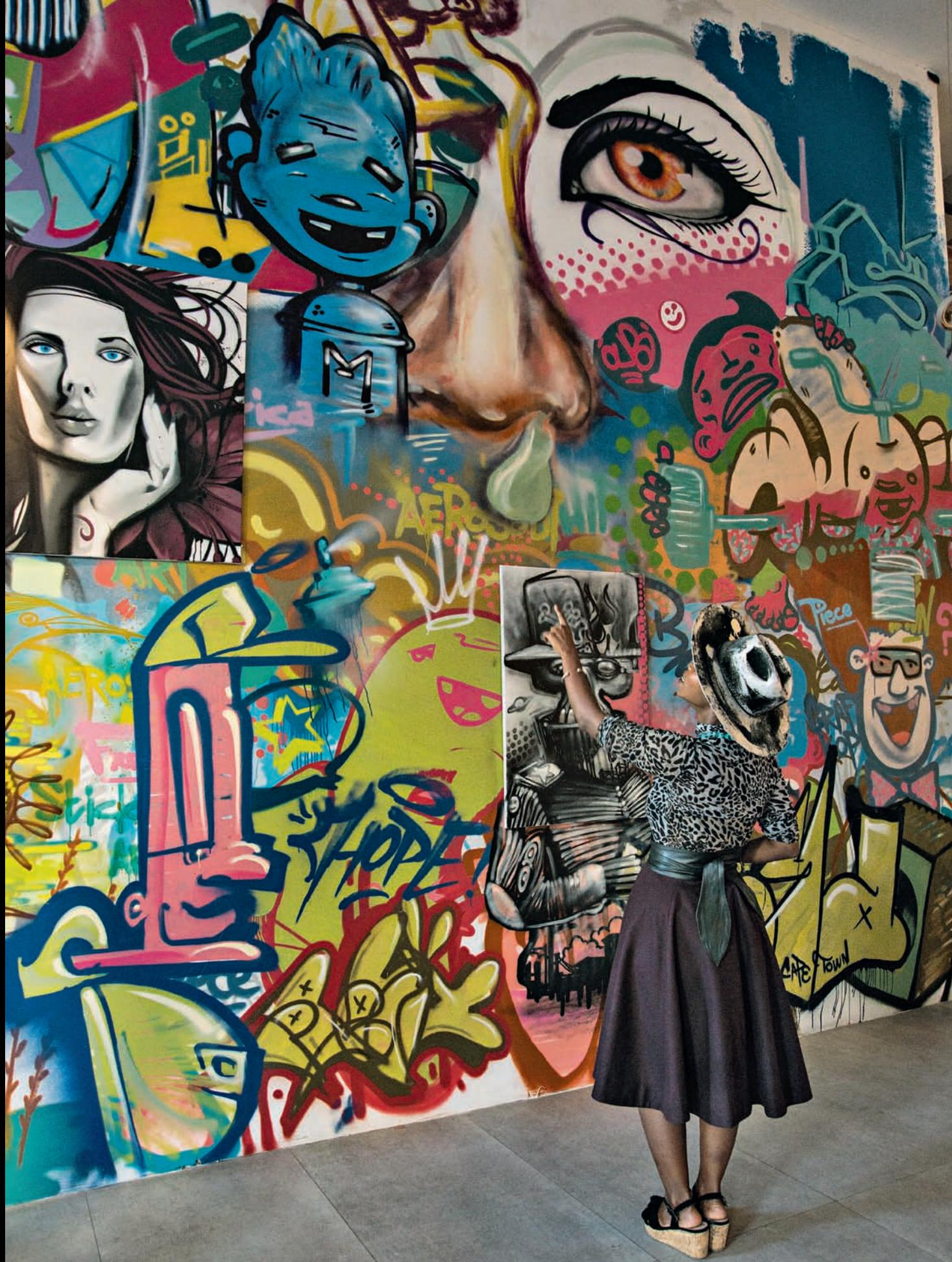
Pause eingelegt. Es ist eine jener Nächte, in denen das Leben in Kapstadt fließt, so herrlich leicht und mühelos, wie es dies nur in wenigen anderen Städten vermag.

Zolani taucht am Spätnachmittag in die Menge ein. 17 Uhr, eine gute Startzeit für das Nachtleben in der weltweiten Hauptstadt der Frühaufsteher. In Südafrika fängt alles ein wenig früher an und endet trotzdem oft erst spät. Auf einen Drink also im Brewers & Union in der Bree Street. Im besten Biergarten der Stadt sitzt Zolani auf einer der langen Bänke. Bekannte kommen hinzu, man quatscht, geht wieder. Eine junge Mutter gehört zu den wenigen, die Zolani nicht erkennen. Ihre zweijährige Tochter hatte fasziniert mit einem Bommel von Zolanis Handtasche gespielt. Kurz danach tauschen sich beide über die schönsten Spielplätze aus.

Dann aber ist die Sonne weg, sind die Kinder für einen Abend vergessen. In der Smith Gallery lässt Zolani zeitgenössische Kunst auf sich wirken, im Beautifull Life Building der Youngblood-Stiftung präsentieren Künstler aus Beton gefertigte Kunst. Zolani lässt sich bei einem Drink ein futuristisch anmutendes Kleid erklären. Die meisten Kapstädter aber kommen nicht wegen der Kunst, sondern weil sie wissen, zumindest hoffen, im Laufe des Abends alten Freunden über den Weg zu laufen.

Zolani fällt einer alten Bekannten in die Arme, mit der sie zu Studentenzeiten unzählige Nächte durchgefeiert hat. Dann einem Musiker aus einer anderen Band. Dann einem befreundeten Tänzer. Viele Fans sprechen sie im Laufe des Abends an, und oft verabschiedet sie auch die mit einer Umarmung. Die Künstlerin hat – wie so viele Südafrikaner – die beneidenswerte Gabe, einem Gespräch binnen Sekunden jegliche Fremdheit zu nehmen.

„Habe ich schon erwähnt, dass ich gerne essen gehe?“, fragt sie irgendwann grinsend. „Lass uns ins Bizerca gehen, da





2010 sang Zolanis Band die WM-Hymne „Waka Waka“ mit Shakira: „Eine tolle Welle war das“

kenne ich den Koch.“ Das Bistro auf der Shortmarket Street ist ein verträumtes Restaurant mit Tischen im Hinterhof. Bei einem Truthahnfilet mit Beerensauce und Rhabarber geht der Puls ein wenig runter. Es ist ruhig jetzt, Zeit zum Durchatmen.

Manchmal kommen ihr die 13 Jahre seit der Gründung der Band fast surreal vor, so schnell sind sie vergangen. Freshly-ground hat Hunderttausende Alben verkauft, die Band sang zusammen mit Kolumbiens Popstar Shakira „Waka Waka“, die offizielle Hymne der Fußball-WM 2010. Neue Singles der Band erreichen regelmäßig Top-Platzierungen in den südafrikanischen Charts. „Eine tolle Welle“ sei das gewesen, sagt Zolani über das WM-Jahr.

Damals hat sie eine Welt betreten, unendlich weit entfernt von jener ihrer Kindheit. Die Sängerin wuchs nämlich in einer Township nahe der Küstenstadt Port Elizabeth auf. „Dort tobte der Befreiungskampf, die Panzerwagen der Polizei fuhren durch die Townships“, erzählt sie, „ich kann mich gut an das Tränengas erinnern.“ Es waren die Jahre vor der Freilassung von Nelson Mandela, von dem sie damals nicht wusste, wie er aussah – es hatte seit Jahrzehnten kein Foto mehr von ihm gegeben. Zwei ihrer Onkel waren im bewaffneten Widerstand. Sie überlebten, sagt Zolani, „aber ich frage mich, inwieweit sie psychologisch überlebt haben. Die Apartheid hat die Identität und den Stolz unzähliger Schwarzer zerstört. Viele haben sich nie erholt.“

Zolanis an diesem Abend so ansteckendes Lachen, es hat jetzt Pause. Sie weiß, dass sie zu den Glücklichen zählt. Ihre Familie investierte viel in ihre Ausbildung. Ohne ein Stipendium wäre ihr Schauspielstudium an der Universität Kapstadt dennoch unmöglich gewesen: „Das hätte ich mir niemals leisten können.“

Sie mag überwiegend von Liebe singen, aber sie hat in ihren Texten auch schon Simbabwes Autokraten Robert Mugabe derart heftig kritisiert, dass die Band in Südafrikas Nachbarland nicht mehr willkommen ist. Und auch die bis heute andauernden Auswirkungen der Apartheid bleiben ein wichtiges Thema. „Wir leben hier in der Innenstadt schon ein wenig wie in einer Blase“, konstatiert sie illusionslos, „15 Minuten von hier herrscht unfassbare Armut. Wir sind manchmal selbstvergessen und ignorieren, dass nur wenige die

***Zolani Mahola**, 33, wuchs in einer Township in der Nähe von Port Elizabeth auf und zog für ihr Schauspielstudium nach Kapstadt. Dort traf sie einige der Musiker ihrer Band Freshly-ground. Seit 2002 prägt sie mit ihren Texten und ihrer sanften Stimme die Auftritte der Band. Sie wurde als Schauspielerin in dem Spielfilm „Tsha Tsha“ landesweit bekannt, doch Mahola entschied sich für die Musik, die sie auf Tourneen in viele europäische Länder führte. Mahola ist verheiratet und hat einen Sohn. Ihren vielleicht schönsten Song „I'd Like“ schrieb sie vor vielen Jahren, schwer verliebt, nachts, innerhalb von nur 40 Minuten.*

So sehen entspannte FüÙe aus.



Black Elements 5, besetzt mit SWAROVSKI ELEMENTS:
eines von über 170 myVALE Modellen. Oder einfach mit
dem myVALE Designer ein eigenes Modell online gestalten.



myVALE – die Maß-Sandale mit individuellem & optimiertem Fußbett, gefertigt nach deinem Fußabdruck. In Handarbeit entsteht jedes Mal ein absolutes Unikat. Die perfekte Passform sorgt für idealen Halt, Stabilität und höchsten Komfort. Mit dem myVALE Laufgefühl entspannt und stilsicher durch den Sommer. Alle Modelle und Infos im Online-Shop unter www.my-vale.de

Exklusiv für Woman's World Leserinnen!
Zu jeder Maß-Sandale das Special-Upgrade
„Komfort-Bettung“ im Wert von **50,00 EUR geschenkt!***

Einfach ein Modell auswählen und die Komfort-Bettung hinzufügen.
Im Warenkorb dann den Rabattcode **wieaufwolken** einlösen ...

*Aktion gültig bis 31.07.2015



my **vale**®



Zolanis Ziel: Mit ihrer Musik für Begegnungen und positive Erinnerungen möglichst vieler Menschen sorgen

Schönheit dieser Stadt genießen können.“ Und zwar viel weniger Menschen, als sie sich zu Beginn ihrer Karriere für das Jahr 2015 erhofft hätte.

Nach dem Essen findet Zolani ihr Lächeln wieder. Vorbei geht es an Clubs wie dem housigen Orphanage oder der wunderbaren Biker-Kneipe House of Machines. Überfüllt sind beide, das eigentliche Nachtleben findet ohnehin davor und draußen statt – die Partygemeinde belagert die Bürgersteige. Zolani ist in Gedanken noch in der Township. „Resignieren kommt

nicht infrage“, sagt die Sängerin, sie könne als Künstlerin nur versuchen, ihren Teil zu dieser Gesellschaft beizutragen. Immer wieder kehrt sie in die Township ihrer Jugend zurück, wo sie der lebendige Beweis ist, dass man es trotz alledem aus der Armut heraus schaffen kann. Zolani will weiter für Begegnungen und positive Erinnerungen vieler Menschen sorgen. Bei keiner anderen Band feiern die ethnischen Gruppen des Landes so vereint wie bei Konzerten von Freshlyground. Auch heute ist so ein Abend – sogar ohne ihre Musik.

TIPPS VON ZOLANI MAHOLA

Headquarters

Halb Restaurant, halb Tanzbar, sehr gute Steaks und House-Musik.
hqrestaurant.co.za

Brewers & Union

Der beste Biergarten der Stadt, mit Bier aus Bayern.

Smith

Eine der jüngsten Galerien mitten im Stadtzentrum – mit erstklassiger zeitgenössischer Kunst.
smithstudio.co.za

Beautiful Life Building

Konzerte, Ausstellungen, Dinner – all das in einem der architektonisch schönsten Häuser Kapstadts.
youngblood-africa.com

Bistro Bizerca

Zolanis Lieblingsrestaurant für das feine und bezahlbare Abendessen.
bizerca.com

Café Paradiso

Der perfekte Mini-Garten für die letzten Sonnenstrahlen des Tages.
cafeparadiso.co.za

Orphanage

Eine der besten Cocktail-Bars; getanzt wird zu House-Musik.
theorphanage.co.za

House of Machines

Begann als Café, in dem hinter einer Glaswand verrückte Motorräder zusammengeschaubt wurden; inzwischen eine der populärsten Kneipen der Stadt.
thehouseofmachines.com

|| Alle Adressen: S. 72 ||



Watch the time pass in style:

The Lufthansa WorldShop watch collection

Get to know the exclusive timeless watch collection in the current main catalogue and discover the latest timepiece highlights: from rugged and sporty to classic and elegant with subtle, partially hand-processed quality materials.

You can keep an eye on the time in style with the selection of ladies' watches by Bering, and the 24-hour and pilot's watch by Oris. Visit www.worldshop.eu to see the entire range.

www.worldshop.eu



WorldShop
Lufthansa
www.worldshop.eu

Miles & More
Lufthansa

Worüber wir sprechen
MOCAA



Foto: Kent Andreassen

ALTER PUMA, NEUE KUNST

Südafrika erhält ein neues Mega-Museum. Das MOCAA soll der erste große Ausstellungsort für afrikanische Gegenwartskunst werden. Hinter dem Großprojekt steht Ex-Puma-Chef Jochen Zeitz

Interview **Silke Bender**

Noch rollen die Bagger in Kapstadts V&A Waterfront, dem schmucken Vorzeigequartier mit Flaniermeile, Shoppingmalls und Restaurants. Die Umbauarbeiten des alten Getreidesilos zum Kunstmuseum sind in vollem Gang. Der für seine ebenso poetischen wie ästhetisch spektakulären Lösungen bekannt gewordene britische Architekt und Designer Thomas Heatherwick wird hier ein neues architektonisches Wahrzeichen der Stadt am Kap schaffen. Eine Kathedrale für die Kunst – und eine neue Heimat für die Sammlung des deutschen Ex-Managers Jochen Zeitz. Voraussichtlich Anfang 2017 eröffnet das Museum of Contemporary African Art (MOCAA), bereits jetzt finden in einem Pavillon nahe der Baustelle regelmäßig Ausstellungen statt.

Dort treffen wir Jochen Zeitz, 52 Jahre, das einstige Wunderkind der deutschen Wirtschaft, der mit gerade einmal 30 Jahren den damals fast bankrotten Sportartikelhersteller Puma in ein profitables Lifesty-

le-Unternehmen verwandelte. 2011 verließ er seinen Chefposten bei Puma. Seitdem treibt Zeitz eine neue Mission, die er in verschiedenen Aufsichtsräten, einem Thinktank mit Richard Branson, Büchern und einer eigenen Stiftung, der Zeitz Foundation, verfolgt: Umweltschutz, nachhaltige Wirtschaft – und Afrika.

Herr Zeitz, hat Ihre Sammlung das Museum gefunden oder das Museum Sie?

Wir haben nach einem Ort für die Sammlung gesucht und sind hier in Kapstadt auf das alte Getreidesilo gestoßen. Ein Industriegebäude von 1921, bei dem die Besitzer, die Gesellschafter der V&A Waterfront, nicht so recht wussten, was man damit machen soll.

Sie wohnen in Kenia. Warum Kapstadt?

Als ich vor rund zehn Jahren damit begann, zeitgenössische afrikanische Kunst zu kaufen, stand dahinter die Idee, eine Sammlung für ein Museum aufzubauen – in Afrika. Wir haben uns schließlich für

Kapstadt entschieden, weil es die wohl attraktivste Metropole des Kontinents ist, ein Touristenmagnet. Hier gibt es eine Infrastruktur mit Galerien, Künstlern und Universitäten, auf der man aufbauen kann.

Das MOCAA wird mit 9500 Quadratmetern und neun Stockwerken das neue Mega-Museum Afrikas. Wie groß ist Ihre Sammlung?

Ach, das weiß ich gar nicht so genau (*lächelt*). Andere sagen, es sei eine der größten und führenden weltweit. Im Moment ist sie ja noch quer über den Globus verteilt, sie lagert in Museen, bei mir zu Hause und auch in meinem Resort Segera in Kenia.

Nach China entdeckt der Kunstmarkt nun auch Afrika. Neben Ihnen sind weitere potente Sammler auf den Plan getreten, was die Preise treibt. Ärgert Sie das?

Je größer das Interesse an zeitgenössischer afrikanischer Kunst ist, desto mehr profitieren die Künstler und der Kontinent. Das ist auch unser Ziel. Ich freue mich, wenn andere das Potenzial erkennen: Dieses Jahr leitet mit dem Nigerianer Okwui Enwezor zum ersten Mal ein afrikanischer Kurator die Biennale in Venedig, wo Erstaussteller Angola 2013 mit dem Goldenen Löwen für den besten Pavillon geehrt wurde. In New York hat vor London im Mai dieses Jahr die erste „1:54 Contemporary African Art Fair“ Premiere – parallel zur Frieze.

Allein auf der Biennale in Venedig sollen Sie 85 Werke gekauft haben, darunter den kompletten angolanischen Pavillon. Gibt es eine Klammer, mit der man zeitgenössische afrikanische Kunst zusammenfassen kann?

Die Klammer ist, dass es keine gibt – sie ist so vielfältig wie andere zeitgenössische Kunst, so heterogen wie der Kontinent und seine Bewohner. Und sie hat nichts mehr mit indigener Schnitzkunst zu tun, wie manche vielleicht immer noch denken

mögen. Viele afrikanische Künstler leben und studieren in der Diaspora – auch sie gehören dazu.

Welcher Künstler war Ihre letzte wichtige Entdeckung?

Ich mag mich da nicht festlegen – ich habe keine Lieblingswerke, wir beobachten immer viele Künstler gleichzeitig. Für mich entscheidet meist das Bauchgefühl. Manchmal muss man einige Zeit mit einer Arbeit verbringen, bis man sie versteht. Nicht immer ist es Liebe auf den ersten Blick.

Was haben Sie von Afrika gelernt?

Wir, die Europäer, denken immer an die Zukunft, so gehen wir der Gegenwart oft verloren. In meinem Beruf habe ich stets in Quartalen und Jahren geplant, mir ständig Sorgen um die Zukunft gemacht und nicht genug den Erfolg genossen. Meine Freunde in Kenia schätzen die Gegenwart viel mehr. Dahinter steht eine andere Mentalität, eine tiefe Verbundenheit mit dem Jetzt. Nicht ständig Bedenken mit sich herumzutragen, sondern zu sagen: Schau mal, wie schön die Sterne sind, wie schön die Natur – genau in diesem Moment.

Das klingt ungewöhnlich für einen, der Karriere auf der Überholspur machte und als Puma-Sanierer für traumhafte Profite sorgte. Woher kommt der Sinneswandel?

Es gab diese eine Reise nach Kenia vor 25 Jahren – die Erfahrung ließ mich nicht mehr los. Schon mit Puma haben wir uns sehr in Afrika engagiert. Aber ein richtiges Umdenken, das passierte erst vor etwa neun Jahren.

2010 veröffentlichten Sie zusammen mit dem Benediktinermönch Anselm Grün den Gesprächsband „Gott, Geld und Gewissen“. War das auch Teil dieses Umdenkens?

Ja, und kurz darauf habe ich Ernst gemacht – und meinen Chefposten bei Puma verlassen, um mich komplett für ein nachhaltigeres Wirtschaften im Business einzusetzen, als Vollzeitjob.

Hier an der V&A Waterfront, mit 24 Millionen Besuchern pro Jahr der Touristenmagnet schlechthin, sieht man die Boomtown Kapstadt, in den Townships sieht die Realität ganz anders aus.

Wie gehen Sie mit diesen extremen Widersprüchen um?

Das Museum wird sich stark um die Bildung und Ausbildung junger Menschen kümmern. Wir haben vor, alle Gesellschaftsschichten zu integrieren – und auch Jugendliche aus den Townships hierher zu holen, Schulprogramme zu initiieren. Doch ich muss auch zugeben, dass ich Kapstadt gerade erst richtig kennenlerne.

Wie sehen Sie Ihre alte Heimat Deutschland heute? Als Land der Schwerkraft?

Nein, eigentlich gar nicht. Wir machen uns manchmal schlechter, als wir sind. Es hat sich in den vergangenen zehn Jahren viel getan in Sachen Lebensfreude und Fortschrittlichkeit. Wir mögen aus mir unverständlichen Gründen bloß nicht so gern zugeben, dass wir in vielen Bereichen auf einem guten Weg sind und mal ganz zufrieden mit uns sein könnten. Als jemand, der viel reist und in Deutschland aufgewachsen ist, betrachte ich meine Heimat eher aus internationaler Sicht – und die ist durchweg positiv.



Kühne Vision: Die Röhren des ehemaligen Getreidesilos werden durch ellipsenförmige Cut-outs ausgehöhlt; Glasaufzüge führen dann zu den MOCAA-Galerien

Die Zeit Collection

2002 begann Jochen Zeitz (geboren 1963), damals noch Puma-Chef, zeitgenössische afrikanische Kunst zu sammeln. Mit international renommierten Künstlern wie Chris Ofili, ausgezeichnet mit dem britischen Turner Prize, dem Afroamerikaner Glenn Ligon, dessen Werke Präsident Barack Obama ins Weiße Haus holte, und einer breit aufgestellten Genre-Mischung hat sich die Sammlung den Ruf erworben, weltweit führend zu sein. Wie umfangreich sie genau ist, wird nicht veröffentlicht. Mit dem MOCAA (Entwurf oben) wird sie 2017 ein Zuhause finden



Fotos: Heatherwick Studio



SIE SIND EINGELADEN.

SALON N°3
SOMMER 2019

DAS MAGAZIN FÜR GASTLICHKEIT, TISCHKULTUR UND LEBENSART

Wir laden ein!
Für Freunde kochen, den Sommer genießen



Für alle: Die schönsten Restaurants der Welt, Einkaufen mit Martin Suter
Für jetzt: Wildkräuter, selbst gemachtes Eis, kühler Rosé
Für immer: Unvergessliche Feste, Kinder mit Tischmanieren



Die besten Rezepte für sonnige Tage

NEU
IM TISCHKULTUR

SALON



**JETZT
AM KIOSK**
UND UNTER
SALON-MAG.DE

**ALTE WERTE,
NEUE IDEEN:**
SALON verbindet
Traditionen mit Trends
aus Food, Interieur,
Kultur und Reise. Lassen
Sie sich inspirieren vom
neuen Magazin für
Gastlichkeit, Tischkultur
und Lebensart.



TRAUM-
TÄNZER



In der Ballettschule „Dance for all“
erhalten Jugendliche aus den
Townships kostenlosen Unterricht –
für manche ist es der Start
zu einer internationalen Karriere

Text **Silke Bender**
Fotos **Kent Andreasen**

Worüber wir sprechen
Ballettschule



1500 Kinder und Jugendliche werden zurzeit bei „Dance for all“ unterrichtet



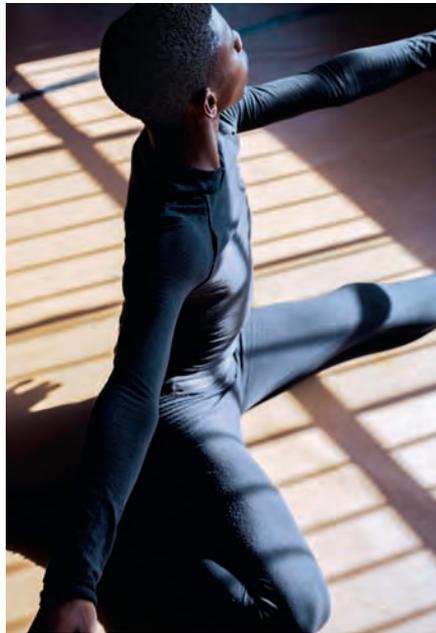
„Wenn ich tanze, vergesse ich alles um mich herum, ich bin dann in einer anderen Welt“

Zweli, Ballettschüler



Schwanensee. Ein Wort aus einer anderen Welt. Es flattert wie aus dem Nichts herbei und trifft hier auf schwarzen Sand, der nach Hundekot stinkt. Zweli steht vor seiner aus Wellblech und Dachpappen zusammengeflackten Hütte. So groß, dass gerade einmal ein 1,20 Meter breites Bett hineinpasst, das er sich mit seinen beiden Schwestern teilt, ein Gaskocher und ein Kochtopf, der oft leer bleibt. Davor liegt angekettet ein Kampfhund, apathisch. Zweli ist scheu, er schämt sich für sein Zuhause. Wenn er von seinen Wünschen spricht, senkt er den Blick. Zweli will den Prinzen in „Schwanensee“ tanzen. So groß und kühn können Träume sein, und doch könnte er sich für Zweli erfüllen, er ist ganz nah dran.

Der 18-Jährige gehört zu den großen Talenten in der Tanzschule „Dance for all“, einem Benefizprojekt, das schon mehr als 50 Jungen und Mädchen aus den Townships zu einer internationalen Karriere verholfen hat. 1991 wurde es von der südafrikanischen Ballettlegende, der Primaballerina Phyllis Spira, und ihrem Mann Philip Boyd gegründet. 1500 Kinder und Jugendliche werden heute innerhalb und außerhalb der Schule in Athlone



unterrichtet. Nicht nur in Ballett, auch in afrikanischem Tanz und Hip-Hop. Seit sieben Jahren trainiert Zweli fünfmal die Woche zwei Stunden lang, immer nach Schulschluss. Er ist im „Specialised Programme“, in der Ballettklasse: Dort werden die begabtesten Jugendlichen auf eine professionelle Tanzkarriere vorbereitet. Mathe pauken, das ist nichts für Zweli: „Nächstes Jahr, wenn ich endlich meinen Abschluss schaffe, will ich nur noch tanzen.“

Im Tanzstudio in Athlone ist Zweli ein anderer: Bei Rachmaninow- Klängen biegt sich sein Körper zu anmutigen Arabesken, es sind gekonnte Kapriolen zu sehen – stets streng beobachtet und korrigiert von Daniela di Lorenzo, einer Italienerin, die zuvor an der Semperoper in Dresden und an der Mailänder Scala tanzte und seit Kurzem als Lehrerin bei „Dance for all“ arbeitet. „Nur wenn ich tanze, fühle ich mich gut, vergesse ich alles um mich herum“, sagt Zweli, „ich bin dann in einer anderen Welt.“

Seine Lebensgeschichte ist nicht ungewöhnlich für Kinder aus den Townships: Der Vater machte sich früh aus dem

Wer sich nicht für Waffen und Autos begeistert, sondern fürs Tanzen, wird in den Townships schnell zum Außenseiter

Staub, seine Mutter starb jung an Krebs. Sein Onkel, ein Bauarbeiter, der oft spät oder gar nicht nach Hause kommt, zimmerte für ihn und seine zwei Schwestern eine Hütte hinter seinem kleinen, stacheldrahtgesicherten Haus aus Stein. Als wir Zweli auf der Straße mit dem Nachbarjungen und Tanzkollegen Sindi fotografieren, umringen uns zwei Dutzend lachende Kinder. Ein verbeulter Wagen mit lauter Rap-Musik fährt vorbei, bremst ab, die zersprungene dunkle Windschutzscheibe sieht aus wie von einer Kugel durchschossen. Wir erregen Aufsehen, Weiße verirren sich nicht oft nach Nyanga. Es ist der harte Teil von Kapstadt, den Touristen äußerst selten besuchen – selbst die organisierten Township-Touren halten hier nicht.

Nyanga gilt als die gefährlichste Township Südafrikas, mit den meisten Gewaltverbrechen. Tik, pulverisiertes Crystal Meth, und bewaffnete Banden haben die Gegend fest im Griff. Schätzungsweise 30 Prozent der Bevölkerung sind HIV-positiv. Ausrangierte Schiffscontainer dienen als Shoppingmall mit Lebensmittelläden, an jeder größeren Straßenkreuzung rauchen Feuer: Metzgerstände aus Wellblech auf schwarzem Sand, daneben meterlange Reihen aus abgeschlagenen Tierköpfen. Die ganze Monstrosität von mehr als 40 Jahren Apartheid und einer immer noch schreienden sozialen Ungerechtigkeit springt einen in Nyanga an.

Es ist auch gefährlich, hier andere Träume zu haben als die von Drogen, Fußball, Rap und protzigen Autos.

Seit sieben Jahren trainiert Zweli fünfmal die Woche zwei Stunden lang. Seine Traumrolle: der Prinz in „Schwanensee“



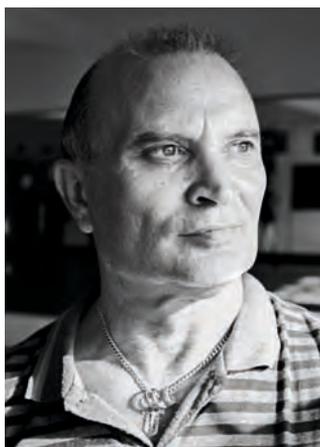
Worüber wir sprechen

Ballettschule

New York, London, Singapur, Hamburg: Mehr als 50 Tänzerkarrieren wurden bei „Dance for all“ auf den Weg gebracht

Ein Schüler von „Dance for all“ wurde bei einem Überfall als „Tunte, die mit Weißen rumhängt“ beschimpft und angeschossen, weil er statt Geld und Smartphone nur Tanzschuhe bei sich hatte. In Nyanga wissen alle, dass Zweli und Sindi im Ballett tanzen. „Wir wurden auch gehänselt“, erzählen die beiden und grinsen plötzlich cool, „uns soll es egal sein – die Mädchen mögen uns sehr gern.“

„Zweli scheint so schüchtern, aber hinter seinem zarten Wesen steckt ein starker Charakter und viel Disziplin“, sagt „Dance for all“-Gründer Philip Boyd, 60. Das macht ihn zuversichtlich. Er war selbst Solotänzer, ein weißer natürlich – denn Schwarze durften das Ballett in Kapstadt lange nicht einmal betreten. Als er 1991 mit



Der frühere Solotänzer Philip Boyd gründete die Tanzschule „Dance for all“ 1991 mit seiner Frau Phyllis Spira

Mehr Infos unter danceforall.co.za



seiner Frau „Dance for all“ gründete, war Nelson Mandela gerade seit einem Jahr frei. „Man spottete über unsere Idee“, erzählt er, „viele sagten, Schwarze hätten zu große Füße und zu dicke Hintern fürs Ballett.“ Doch seine Frau und er liebten Kinder, und sie verabscheuten das Apartheid-Regime. „Ich selbst musste zwei Jahre zur Armee, erhielt keinen Reisepass und musste zehn Jahre lang für jeweils einen Monat in die Kaserne“, sagt Boyd, der daher, anders als seine Frau, keine internationale Karriere machen konnte.

Seit 2008 ist er Witwer, der Ring seiner Frau baumelt an seiner Halskette. Phyllis Spira ist noch überall in der Schule auf Fotos präsent. Die Kinder der Tanzschule wurden wie die eigenen, die das Paar nicht hatte. Boyd hat in den 24 Jahren seiner Arbeit viele Träume wachsen und auch platzen sehen. „Hinter jedem Kind hier steckt ein anderes Drama“, sagt er. Eine besonders harte Erfahrung war für ihn, als ihr Pflegesohn, ein vielversprechendes Tanztalent, mit 20 Jahren doch drogen-süchtig wurde und ihm plötzlich eine Waffe an die Schläfe hielt, weil er Geld wollte. „Ich musste auch lernen, dass ich nicht jedes Schicksal so nah an mich herankommen lassen darf“, sagt Boyd und verweist lieber auf die positiven Beispiele: Mehr als 50 Tänzerkarrieren haben die beiden von den

Townships aus auf den Weg gebracht, zum „König der Löwen“ nach Hamburg, nach Singapur, New York oder London. Und jeder geglückte Karrieresprung spricht sich herum, motiviert wieder andere.

An Nachwuchs fehlt es nicht. Das größte Problem ist es, mit den Schülern zusammenzukommen. Den meisten fehlt das Geld für ein Busticket in die Schule nach Athlone, Fahrdienste sind teuer. In den Townships direkt zu unterrichten ist den meisten Lehrern zu gefährlich. Aber genau dort kam Zweli, der nie zuvor das Stadtzentrum oder gar das Opernhaus von innen gesehen hatte, mit Ballett in Berührung. Er sah den Bruder eines Freundes, Tusile Tenza, in einer Grundschule in Nyanga eine Vorstellung geben. Der ehemalige „Dance for all“-Schüler gehört heute zum Ensemble des Cape Town City Ballet. Diese Begegnung veränderte Zwelis Leben: Er, der Hip-Hop- und Fußballverächter, hatte etwas gefunden, das ihn begeisterte: „Ich fand die Musik so schön, und ich wollte so hoch springen können wie Tusile“, sagt er. Das kann er heute. Er braucht nur noch richtigen Theaterboden unter seinen Füßen. Mitte Juni bekommt er bereits einen kleinen Vorgeschmack: Bei der Fundraising-Performance „Kaleidoscope“ wird er ein Solo tanzen – im Artscape Theatre, Kapstadts Vorzeigebühne mitten in der Stadt.

**„MEINE IDEEN
KÖNNEN SIE SEITE FÜR
SEITE ERLEBEN. ODER RAUM
FÜR RAUM.“**

KIRSTIN OLLECH
REDAKTEURIN UND LEITERIN
SCHÖNER WOHNEN-KOLLEKTION

Jetzt werden die Trends aus SCHÖNER WOHNEN lebendig – mit der SCHÖNER WOHNEN-KOLLEKTION. Machen Sie es sich schön, ganz im Stil von Europas größtem Wohnmagazin. www.schoener-wohnen-kollektion.de

**SCHÖNER
WOHNEN** KOLLEKTION

FÜR IHR ZUHAUSE.
VON EUROPAS
GRÖSSTEM
WOHNMAGAZIN.

SCHÖNER
WOHNEN

FARBE

TAPETEN

STOFFE

FENSTERDEKO

FLIESEN

PARKETT

LAMINAT

TEPPICHE

Wohin wir gehen
Die besten Plätze



ORTE ZUM TRÄUMEN

**Gourmet-Tapas, edle Privatvillen
und smarte Beautysalon-
Konzepte: unser Best-of vom Kap**

Text **Andrea Tapper**

ELLERMAN HOUSE

180 Kloof Road, Bantry Bay, Tel. +27 21/
4303200, ellerman.co.za

Der Boutique-Klassiker über der Bucht von Bantry Bay wurde schon 1906 als Privathaus erbaut. Einst empfingen hier Sir John und Lady Ellerman, heute gehört das Hotel zu den edelsten Herbergen der Stadt. Die elf Zimmer und zwei Suiten im historischen Bau und zwei moderne Privatvillen mit Glasfronten zum Atlantik erinnern ein wenig an Hollywood. Der neue Besitzer Paul Harris zeigt den Gästen nicht nur seine herausragende Kunstsammlung und die exquisite Whiskybar, sondern organisiert auch Kunsttouren mit Privatchauffeur, etwa zur Everard Read Galerie an der Waterfront.



Fotos: PR

WHATEVER YOUR DESTINATION,
IF YOU OWN A MATTRESS LIKE THIS,
YOU'LL BE LOOKING FORWARD TO COMING BACK HOME.



THE LINE THAT MAKES LUXURY A VIRTUE.

The Virtuoso collection has all the best features a mattress can offer. Every model has a refined look and combines fine quality materials with elegantly sophisticated fabrics, and the most precious fibres Nature has to offer. The mattress cover, in shiny viscose, is embellished by a decorative motif of Florentine lilies. The layers of Memoform, Eliosoft and Elioform, to guarantee a correct support and a snug but firm comfort. The mattresses have a winter side whose filling is in cashmere, camelhair, Merino wool and horsehair, whilst the summer side is filled with a mix of linen, cotton and silk.

Join our 35 million satisfied customers.
Find your perfect sleep by visiting www.magniflex.com.



SLEEP IS LIFE'S GREATEST PLEASURE.

Wohin wir gehen

Die besten Plätze



GALERIE ERDMANN CONTEMPORARY

84 Kloof Street, Gardens, Tel. +27 21 422 27 62,
erdmanncontemporary.co.za

Kluger Mix: Der Weg zu Heidi Erdmanns Galerie führt durch die Blah Blah Bar, wo sie als Mitinhaberin fungiert – so mancher Kunstdeal wurde hier schon weit nach Mitternacht abgeschlossen. Die Südafrikanerin mit namibischen Wurzeln und deutschem Namen gilt als eine der renommiertesten Galeristinnen Südafrikas. Sie wehrt sich gegen die „Exotifizierung“ afrikanischer Kunst und fördert lieber langfristig relevante Talente. Zu ihren Künstlern gehören auch ein paar große Namen, darunter Jürgen Schadeberg, Roger Ballen und Hannelie Taute.

MANDELA-TOUREN

Footsteps to Freedom, Tel. +27 21 671 6878,
footstepstofreedom.co.za

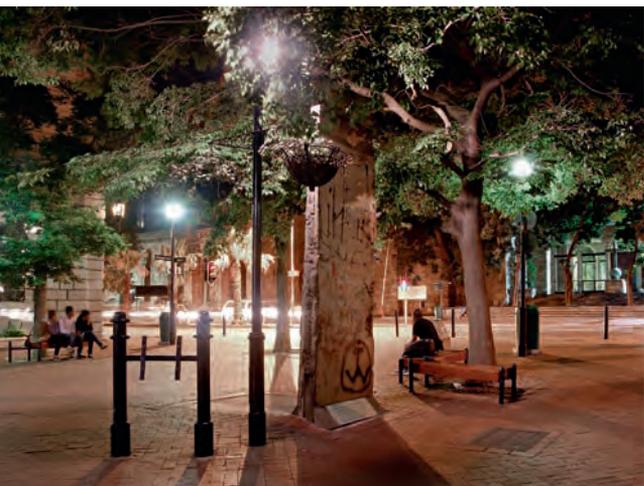
Was macht das Stück Berliner Mauer hier? Helmut Kohl schenkte es Nelson Mandela, als der 1996 als erster frei gewählter Präsident Südafrikas Berlin besuchte. Wer die bewegte Vergangenheit des Landes nicht vor Augen hat, lernt laufend. Walking-Touren auf den Spuren Mandelas füllen Geschichtslücken, zweieinhalb Stunden an der frischen Luft von der St. George's Mall bis zum Company's Garden und Umgebung. Abends geht's zur Livemusik in das Crypt Jazz Restaurant der St. Georges Cathedral, wo der emeritierte Erzbischof Desmond Tutu einst den Widerstand organisierte.



RESTAURANT CHEFS WAREHOUSE & CANTEEN

92 Bree Street, Tel. +27 21 422 01 28,
chefswarehouse.co.za

Liam Tomlin startete seine Karriere mit einer Kochschule. Die war so erfolgreich, dass er sie (vorerst) aufgab, Profil und Location wechselte und „eine Kantine“, wie er es nennt, eröffnete. Hier gibt es nun Gourmet-Tapas in einem historischen Stadthaus am Heritage Square. Die täglich wechselnden Häppchen – wie Austern mit Seegrass-Kräutern, Schinken-Erbsen-Risotto und gebratener Squid mit Avocado – kommen gut an. Oft findet man mittags keinen Platz, und da es keine Reservierungen gibt, muss man einiges an Zeit mitbringen.



Dieser Sommer wird doppelt köstlich!

Die Juni-Ausgabe und das neue Spezial „Sommerküche“ – jetzt im Handel!



**essen &
trinken**

DEUTSCHLANDS
GRÖSSTES FOOD-MAGAZIN

Wohin wir gehen
Die besten Plätze



KENSINGTON PLACE

38 Kensington Crescent, Higgovale, Tel. +27 21 424 4744, kensingtonplace.co.za

Im Kensington Place starten Gäste mit frisch gepressten Säften und Eggs Benedict in den Tag. Wer möchte, dreht davor oder danach noch eine kleine Runde im Minipool. Das Bauhaus-inspirierte Boutique-Hotel von Chris Weir eröffnete vor 15 Jahren. Bis heute wirkt es mit acht großzügigen Zimmern heimelig und modern zugleich. Die kantige Villa liegt am Ausläufer des Tafelbergs mit Blick über die Stadt, direkt gegenüber der Residenz von Westkap-Premierministerin Helen Zille.



CHANEL BETTISON BEAUTY CONCEPT STORE

71 Shortmarket Street, Tel. +27 21 422 1373, chanelbettison.com

Chanel Bettison, 27, ist gelernte *Hair and Make-up Artist*, und sie betreibt ihren „Hair & Beauty Concept Store“, wie sie ihn nennt, im historischen Teil der Innenstadt. Dem Verschönerungsdrang sind keine Grenzen gesetzt, hier gibt es alles: von Facials über Eyelash Extensions, Maniküre, Pediküre und Waxing bis zur ästhetischen Medizin (conciierge-aesthetics.org), von Botox über Hyaluron bis „non-surgical facelifts“. Das alles kostet, aber es kostet deutlich weniger als in Deutschland.



Refugees Company for Crafts and Design

Bei CUCULA bauen junge Flüchtlinge Designklassiker von Enzo Mari, um sich ihren Lebensunterhalt und ihre Ausbildung selber zu finanzieren.



Besuchen und unterstützen Sie uns.

➤ www.cucula.org

Wohin wir gehen
Service



KAPSTADT

DIE KARTE ZUM MITNEHMEN:
UNSERE TIPPS UND ADRESSEN AUF EINEN BLICK

TIPPS IN BLAU VON JO-ANN STRAUSS
TIPPS IN ORANGE VON ZOLANI MAHOLA

ESSEN & TRINKEN

- 1 **Clarke's**
133 Bree Street
- 2 **Orchard on Long Juice & Health Bar**
211 Long Street
- 3 **The Test Kitchen**
The Old Biscuit Mill,
375 Albert Road
- 4 **Company's Garden**
19 Queen Victoria
Street
- 5 **Mondiall**
Albert Mall,
V&A Waterfront
- 6 **Headquarters**
100 Shortmarket Street
- 7 **Cafè Paradiso**
110 Kloof Street
- 8 **The Pot Luck Club**
6th floor, The Silo,
The Old Biscuit Mill,
375 Albert Road
- 9 **Brewers & Union**
110 Bree Street
- 10 **Bistrot Bizerca**
98 Shortmarket Street

- 11 **Orphanage**
227 Bree Street
- 12 **House of Machines**
84 Shortmarket Street
- 13 **The Blue Café**
13 Brownlow Road
- 14 **Carne on Kloof**
153 Kloof Street
- 15 **Chefs Warehouse
and Canteen**
92 Bree Street

EINKAUFEN

- 16 **KLÜK CGDT**
45 Bree Steet
- 17 **Take Care**
73 Kloof Street
- 18 **Adriaan Kuiters**
73 Kloof Street
- 19 **Charly's Bakery**
38 Canterbury Street
- 20 **Chanel Bettison Beauty
Concept Store**
71 Shortmarket Street

ERLEBEN

- 21 **Zeitz MOCAA Pavillon**
near Bascule Bridge,
V&A Waterfront
- 22 **Smith**
56 Church Street
- 23 **Beautiful Life Building**
70-72 Bree Street
- 24 **Oranjezicht City Farm
Market**
Leeuwenhof/Hof Street
- 25 **District Six Museum**
25 Buitenkant Street
- 26 **Mandela-Touren**
St. George's Mall
(Treffpunkt)
- 27 **Galerie Erdmann
Contemporary**
84 Kloof Street

ÜBERNACHTEN

- 28 **Mount Nelson Hotel**
76 Orange Street
- 29 **Camps Bay Retreat**
7 Chilworth Road,
Camps Bay
- 30 **Delaire Graff Estate**
Stellenbosch, 7602
- 31 **Babylonstoren**
R45 Simondium
- 32 **Ellerman House**
180 Kloof Road,
Bantry Bay
- 33 **Kensington Place**
38 Kensington
Crescent,
Higgovale

LUFTHANSA TIPP

Ab Ende Oktober 2015 fliegt Lufthansa täglich von
München nonstop nach Kapstadt.

MY FIRST TIME

In Südafrika heißt Barbecue Braai: Unser Autor Christian Putsch über seinen ersten Integrationsver- such am Grill

Vor ein paar Wochen habe ich riesigen Mut bewiesen: Ich habe zum Braai geladen. So nennen die Südafrikaner ihr Barbecue. In diesem Land mag über vieles gestritten werden, aber darin sind sich alle einig: Nur wer braaien kann, gehört dazu. Wenn die Südafrikaner traurig sind, stellen sie sich an den Grill. Wenn sie gut drauf sind, auch. Und wenn ihnen langweilig ist, dann erst recht. Meine Freunde folgten der Einladung, manche voller Misstrauen, es hatte sich rasch herumgesprochen, dass ich verdächtig gern Salat esse.

Man muss wissen, dass sich die Südafrikaner für die Champions unter den Grillrost-Athleten halten. „Wissenschaftlich gesprochen sind wir nicht nur die besten Braai-er der Welt, hier ist das Braai überhaupt entstanden“, schreibt der

TV-Koch Jan Scannell in seinem Grundlagenbuch „Fireworks“. Seine Botschaft: Schon seit einer Million Jahren werde in Südafrika Fleisch über Feuer zubereitet, eine Innovation, die den Fortschritt der Menschheit entscheidend begünstigt habe.

Der Koch hält seine Predigten im Fernsehen, vor einem Millionenpublikum. Seine Sendung „The Ultimate Braai Master“ ermittelt und belohnt die besten Evolutionsbewahrer: Für den Gewinner gibt es neben einem Geländewagen etwa 40 000 Euro Preisgeld. Die Massen üben das Handwerk an einem eigenen Feiertag, dem „National Braai Day“ am 24. September. Er wurde eigentlich als „Heritage Day“ zum Zelebrieren der gemeinsamen Kultur und Geschichte eingerichtet, aber als Widerspruch will das in Südafrika niemand verstehen. Selbst der Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu ruft dazu auf, an diesem Tag bei einem Braai um ein Feuer zu sitzen. „Das gehört zu unserer DNA wie Rugby und der sonnige Himmel.“

Ich stehe also mit den besten Wurst-Artisten aus meinem Bekanntenkreis um das Braai. Eine Prüfungssituation wie zuletzt beim Mathe-Abi. Immerhin habe ich richtiges Holz in den Grill getan. Holzkohle

ist verpönt, ein Gasgrill erst recht. Und ich hatte frisches Fleisch besorgt – wer mit Tiefgekühltem ankommt, erntet eisiges Schweigen.

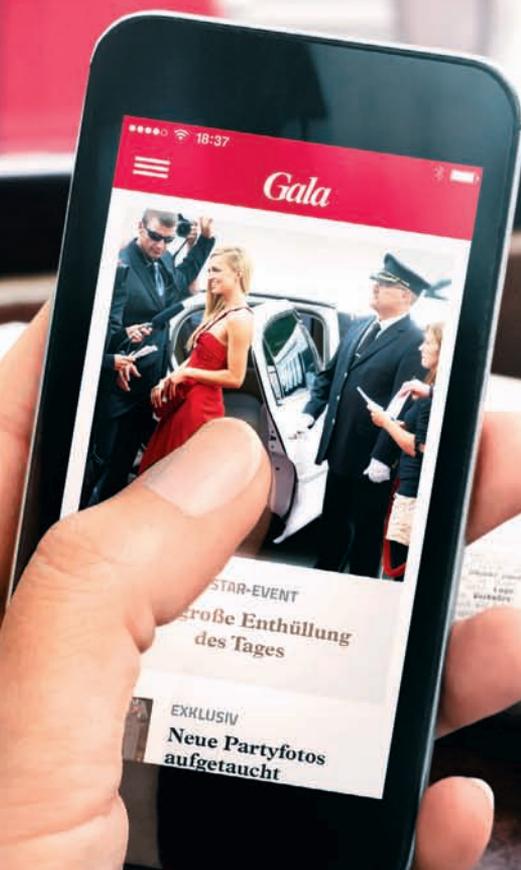
Ross sagt, die Steaks könnte man jetzt drehen. Stephan sagt, ja, die könnte man jetzt drehen. Ich sage, die könnte man jetzt definitiv drehen. An der Grillzange entscheidet sich, wer Braai-Master ist, wer Braai-Männchen. Mir bricht der kalte Schweiß aus. Das Gerät schön locker aus dem Handgelenk bedienen. Und wehe, das Fleisch rutscht ab. Das Fleisch rutscht ab. Schweigen. „Schaut doch gut aus“, lügt Ross. „Ja“, pflichtet Luc eilig bei, „ihr Deutschen wisst, wie man braait.“ Ich wolle mich doch sicher auch um die anderen Gäste kümmern, regen die Freunde an, ich komme ja gar nicht zum Reden, wenn ich mich ständig um das Fleisch kümmern müsse. „Wir übernehmen das, kein Problem.“ Eine eklatante Verletzung der Braai-Hierarchie, an deren Spitze traditionell der Gastgeber steht. Aber ich denke: endlich. Und nehme gern an.

Christian Putsch lebt seit sechs Jahren in Südafrika. Er arbeitet als freier Korrespondent u. a. für NZZ und Die Welt.



EXKLUSIV WIE IMMER. SCHNELL WIE NOCH NIE.

*Mit GALA ganz nah dran: alle Star-News sofort im Blick.
GALA im Web und als App.*



www.gala.de

JETZT BEI
Google play

Laden im
App Store

Gala

Die neue EBEL Wave,
aus Edelstahl und einem roséfarbenen
Zifferblatt mit Diamanten.

EBEL.COM

EBEL

DAS DESIGN EINER WELLE.
UNVERKENNBAR EBEL.

